

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
09
24

Beste Schliff fürs OP-Besteck

Handwerk, auf das Europas
Ärzte vertrauen können

GRÜNDUNG
Welche Rechtsform passt
zu meinem Betrieb?

GEFAHRSTOFFE
»Schwarzer Tag für
den Arbeitsschutz«



mewa

„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa. Berufskleidung im Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service





»Die Anerkennung der Leistungen verdienter Meister ist mir wichtig!«

BETRIEBSPRAKTIKUM IM HANDWERK SOLL GESTÄRKT WERDEN

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

24 Meister aus dem Kammerbezirk hatten in diesem Jahr Anspruch auf den Goldenen Meisterbrief. Vor wenigen Tagen hatte ich die Ehre, elf von ihnen die Ehrenurkunde persönlich zu überreichen. Sie alle waren mit Angehörigen der Einladung der Handwerkskammer gefolgt, ein paar Stunden gemeinsam auf dem Scharmützelsee zu verbringen.

Diese Ehrung ist für mich einer der wichtigsten Termine des Jahres. Unsere Meister waren es, die den Handwerkerkernachwuchs ausgebildet haben. Ohne sie ging damals nichts. Und ohne die von ihnen ausgebildeten Fachkräfte ging auch heute nichts. Das Fotografenmeisterin Christa Brandt aus Gramzow und Sattlermeister Gerhard Schnee aus Templin mit 75 und 77 Jahren immer noch tätig sind, nötigt mir enormen Respekt ab. Und egal ob im Ruhestand oder noch im Job, sie alle haben Wertschätzung verdient, weil sie mit ihrer Arbeit und ihren Steuern dieses Land am Laufen halten. Eine Wertschätzung unserer Handwerker, die ich bei der aktuellen Bundesregierung schmerzlich vermisse.

Auf Landesebene sind wir da schon weiter. Mein kürzliches Treffen mit den anderen Präsidenten der Wirtschaftskammern und Ministerpräsident Woidke zeigte, dass unser ständiges Insistieren, Bürokratie sichtbar abzubauen, angekommen ist. Eine Arbeitsgruppe soll in der kommenden Legislatur konkrete Maßnahmen vorlegen – endlich! Auch wenn ich mir wünschen würde, dass unsere, seit langem vorliegenden Vorschläge, schneller umgesetzt werden – diesmal war der Wille zu liefern wirklich spürbar. Von einem weiteren Treffen mit dem Ministerpräsidenten kehrten wir mit einer guten Nachricht zurück: Das Betriebspraktikum im Handwerk soll gestärkt und vom Land mit einer Praktikumsprämie gefördert werden. Nun ist es an der Politik, das dafür notwendige Geld zur Verfügung zu stellen!

IHR WOLF-HARALD KRÜGER
PRÄSIDENT



KAMMERREPORT

- 7** Meisterjubiläen;
Tag des Handwerks 2024
- 8** Goldschmiedemeister
in Gosen
- 9** Betriebsbörse
- 11** Praktikumsprämie
für Schüler
- 12** Meisterschule; Fortbildung
- 13** Nachhaltige Baustandards
- 14** Seminar zur E-Rechnung;
Tipps und Termine



Foto: © MikiJourneg

S
59

Was steckt hinter dem Begriff »Gebäudetyp E«?
Was soll sich ändern? Wird das Bauvertrags-
recht wirklich einfacher? Was heißt Abweichen
von bisher anerkannten Regeln der Technik?



POLITIK

- 16** »Ein schwarzer Tag für den
Arbeits- und den Umweltschutz«
- 18** Wettbewerbsfähigkeit und
Wohlstand haben oberste Priorität
- 20** Besserer Schutz für regionale
Handwerksprodukte



BETRIEB

- 22** In bester Gesellschaft:
Die Wahl der richtigen
Rechtsform
- 27** Recycling: Alte Boiler gehören
nicht in den Metallschredder!
- 28** Bundesarbeitsgericht:
Duschen kann Arbeitszeit sein
Motto: »Zeit, zu machen«
Am 21. September
ist »Tag des Handwerks«
- 30** E-Rechnung: Jetzt wird es ernst
- 32** Meiti: Eine mächtig schlaue Art,
zu kommunizieren



Foto: © Mirko Schwanz, hwk-ff.de

S
53

Nach dem Projektflaggschiff der
Türen und Schlösser in der
Hamburger Elbphilharmonie wurde
die Gronau24 GmbH aus Frankfurt
(Oder) als Marke wahrgenommen



TECHNIK & DIGITALES

- 34** Wettbewerbsvorteile durch das Metaversum
- 38** IAA Transportation: Neues für den Fuhrpark
- 40** TGE – Next Level
- 42** Ein Gewinn für die Sicherheit!



GALERIE

- 44** Miss & Mister Handwerk: Shootings in authentischer Umgebung



LAND BRANDENBURG

- 10** ILB zur Innovationsförderung
- 48** Umfrage zur Landtagswahl in Brandenburg am 22. September



KAMMERREPORT

- 47** Lehrling des Monats: Timo von Berg lernt bei F/G/M in Erkner
- 50** Firmen- und Geburtstagsjubiläen
- 51** Handwerksschmiede für Chirurgiemechaniker
- 54** Seminare, Tipps, Termine; KI-Tools; Imagekampagne
- 58** Kurs »Gesunder Arbeitsplatz«

Impressum



S
34

Das Metaversum bietet Handwerkern viele Vorteile, die ganz neue Arbeitsabläufe und eine höhere Effizienz ermöglichen.

Foto: © iStock.com/stevanovicigor

Goldmeister 2024

ZUM 50-JÄHRIGEN MEISTERJUBILÄUM VERLIEH DIE HANDWERKSKAMMER AUCH IN DIESEM JAHR DIE SCHMUCKURKUNDE »GOLDENER MEISTERBRIEF« AN DIE VERDIENTEN MEISTER UND »MARATHONLÄUFER IM HANDWERK«.



ck hab schon oben angerufen, dass ick im nächsten Leben och Klempner werden will!« Mit diesen Worten und einem lauten fröhlichen Lachen begrüßte Installateurmeister Wolfgang Arndt aus Danewitz (Landkreis Barnim) den Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Frank Ecker. Er und der Präsident der Handwerkskammer, Wolf-Harald Krüger, hatten zur Ehrung der Goldmeister zu einer Schifffahrt auf den Scharmützelsee eingeladen.

Von 24 Berechtigten waren eine Meisterin und zehn Meister mit ihren Angehörigen der Einladung gefolgt. »Ich glaube für alle hier sprechen zu können: Den Goldenen Meisterbrief zu erhalten, macht einfach stolz«, sagte denn auch Installateurmeister Wolfgang Arndt nach Erhalt der Urkunde. Nicht alle auf dem Schiff genießen bereits den wohlverdienten Ruhestand. Fotografenmeisterin Christa Brandt (75) aus Gramzow und Sattlermeister Gerhard Schnee (77) aus Templin (beide kommen aus der Uckermark) üben ihr Handwerk noch immer aus. Respekt und Gratulation unseren Goldmeistern! *ms*

 **Ansprechpartnerin:** Morena Bielek, T 0335 5619-100
morena.bielek@hwk-ff.de



 **Hier geht es zur Bildergalerie**





Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

50 JAHRE

Gerhard Schnee, Sattler- und Feintäschnermeister, Templin, am 30. Oktober

45 JAHRE

Josef Lorenz, Metallbauermeister, Erkner, am 20. Oktober

40 JAHRE

Thomas Wüstenberg, Glasveredlermeister, Wandlitz, OT Schönwalde, am 25. Oktober

35 JAHRE

Jörg Büttner, Glasermeister, Hoppegarten, OT Hönow, am 5. Oktober

Sybille Franke, Bäckermeisterin, Biesenthal, am 9. Oktober

Norbert Noebe, Bäckermeister, Petershagen/Eggersdorf, OT Eggersdorf, am 9. Oktober

Thomas Lauchs, Elektrotechnikermeister, Templin, am 19. Oktober

Andreas Petsche, Elektrotechnikermeister, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 20. Oktober

Hartmut Gromer, Elektrotechnikermeister, Ahrensfelde, OT Blumberg, am 20. Oktober

Michael Schneider, Elektrotechnikermeister, Müllrose, am 20. Oktober

Dirk Jakobaschky, Elektrotechnikermeister, Fürstenwalde/Spree, am 20. Oktober

Ingo Krajewski, Elektrotechnikermeister, Buckow (Märkische Schweiz), am 20. Oktober

30 JAHRE

Guido Gersdorf, Metallbauermeister, Seelow, am 8. Oktober

25 JAHRE

Matthias Wilbrecht, Tischlermeister, Templin, am 4. Oktober

Heiko Anders, Installateur- und Heizungsbauermeister, Rüdersdorf bei Berlin, am 5. Oktober

Gerd Gohlke, Installateur- und Heizungsbauermeister, Müncheberg, OT Jahnsfelde, am 5. Oktober

Klaus Schröder, Installateur- und Heizungsbauermeister, Panketal, OT Zepernick, am 7. Oktober

Fotos der Silbermeistertouren hier:



Foto: © Michael Thiemel/hwk-ff.de

JUBILÄUM

KAMMER SUCHT TRADITIONSREICHE MITGLIEDSBETRIEBE

125 Jahre

Am 10. April 2025 feiert die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) ihr 125-jähriges Gründungsjubiläum. Vorstand und Geschäftsführung möchten Kammermitglieder und Handwerksbetriebe, die eine über 100-jährige Firmengeschichte nachweisen können, bitten, sich bis zum 30. November dieses Jahres in der Presse-

stelle zu melden. Die Handwerkskammer plant 2025 eine Porträtserie von Handwerksunternehmen in Film, Bild und Text.

Kontakt / Ansprechpartner:
Mirko Schwanitz, PR-Redakteur
T 0335 5619-197
mirko.schwanitz@hwk-ff.de

AM 21. SEPTEMBER ZUM »TAG DES HANDWERKS« IN ALTRANFT ZUM HANDWERKERMARKT

Die Handwerkskammer beteiligt sich am dritten Samstag im September am Regional- und Bauernmarkt im Oderbruchmuseum in Altranft (Landkreis Märkisch-Oderland).

Bäcker, Brauer, Fotograf, Orgelbauer und Schmied bilden traditionelle Handwerks-techniken sowie modernes, junges Unternehmertum im Handwerk ab.

Geplant sind Interviews mit Lehrlingen und Jungesellen, die Einblick in ihre Handwerksberufe geben und als »Botschafter« Schülerinnen und Schüler sowie junge

TAG DES HANDWERKS 21.09.2024

Erwachsene kompetent und tatkräftig informieren. Auch der Handwerkerchor Bad Freienwalde tritt auf.

Machen Sie mit: »Zeigt, was euch am Herzen liegt! Nehmt ein Video auf, in dem

jeder sein Herzensprojekt zeigt oder erklärt. Und dann postet ihr es am 21. September, am Tag des Handwerks, auf euren eigenen Social-Media-Kanälen. Neben Videos und Snippets sind natürlich auch Bilder gern gesehen. Verwendet beim Posten die Hashtags #tdh24 #tagdeshandwerks #zeitzumachen und – ganz wichtig – taggt das Handwerk (@dashandwerk).«



Weitere Informationen mit diesem QR-Code.
handwerk.de/tdh24

Waschbecken aus reinem Lapislazuli

SEIT DEN GOLDENEN ZWANZIGERN GIBT ES DIE GOLDSCHMIEDE SAUERMANN. IN BERLIN ARBEITETE SIE MIT DEN BESTEN HANDWERKERN TÜR AN TÜR. NUN IST PETER SAUERMANN DER LETZTE GOLDSCHMIEDEMEISTER IN EINER ÜBER HUNDERTJÄHRIGEN FAMILIENTRADITION.

Wenn man Peter Sauer mann fragt, was ihn an seiner Arbeit erfüllt, holt er sein Handy aus der Tasche und wischt durch die Fotos, die ihm Kunden geschickt haben. »Diese Ringe hier hab ich erst kürzlich gemacht, für ein Paar aus Zeuthen«, sagt der Goldschmiedemeister. Die Trauringe auf dem Foto sind aus Roségold, verziert mit Brillanten, die so gefertigt sind, dass sie perfekt ineinander passen, wenn man sie zusammensteckt. Als Dank hat das Paar ihm Bilder von der Hochzeit geschickt, mit den Ringen an der Hand. »Danke für alles«, steht darunter. »Wenn man die Vorstellungen der Kunden zu 100 Prozent umgesetzt hat und in die strahlenden Gesichter schaut, dann weiß man, warum man den Beruf auch mit 69 Jahren noch macht«, sagt Sauer mann, der längst Rentner sein könnte. Doch sein Handwerk reizt ihn noch immer. Manchmal steht er morgens um sechs Uhr auf, um alles zu schaffen. Für zwei Schmuckgeschäfte, eins in Beeskow, das andere in Altlandsberg, erledigt er Aufträge und Anfertigungen – wie die Roségold-Eheringe. Sein eigenes Ladengeschäft in Berlin-Mitte gab er 2018 auf, weil er sich nicht mehr an einen längerfristigen Mietvertrag binden wollte. »Ich wollte aber unbedingt noch weitermachen, um das 100-jährige Firmenjubiläum zu feiern«, sagt Sauer mann. Vor vier Jahren konnte er dieses Ziel verwirklichen.

WERKZEUG AUS GROSSVATERS HAND

Die Geschichte der Goldschmiede Sauer mann reicht weit zurück und könnte ganze Annalen füllen. 1920 eröffnete sein Großvater Friedrich Sauer mann das erste Geschäft in Berlin. Es sind die goldenen Zwanziger in der damaligen Weltstadt. Die Stadt pulsiert und die besten Handwerker der Schmuckbranche haben ihre Läden Tür an Tür neben seinem Opa. Ziseleure, Graveure und sogar ein Edelsteinschleifer, der den König von Afghanistan beriet. »Der hat mir damals erzählt, dass er dort Waschbecken aus reinem Lapislazuli angefertigt hat«, erzählt Peter Sauer mann, der dutzende solcher Geschichten auf



»Ich wollte schon in der ersten Klasse Goldschmied werden.«

Peter Sauer mann,
Goldschmiedemeister

Lager hat. Im Zweiten Weltkrieg trifft eine Brandbombe das Geschäft. Sein Opa rettet, was zu retten ist, zieht noch so manches Werkzeug aus dem Schutt. »Hier sieht man noch die Brandschäden«, sagt Peter Sauer mann und hält eine sogenannte Kugelanke hoch, weit über hundert Jahre alt, und mit der er noch immer Blech treibt. Nach dem Krieg baut die Familie mit viel Mühe das Geschäft an einem neuen Standort in Berlin-Mitte wieder auf. Später übernimmt sein Vater Hans die Geschicke der Firma, da saß Peter Sauer mann schon regelmäßig in der Werkstatt auf dem Schoß seines Opas. »Für mich stand schon in der ersten Klasse fest, dass ich mal Goldschmied werden will«, sagt der Neu Zittauer. Nach dem Abgang von Walter Ulbricht verhängt die DDR jedoch einen landes-

weiten Ausbildungsstopp. Nur mit viel Glück und dem Einsatz seines Vaters darf er Mitte der 1970er-Jahre seine Ausbildung im thüringischen Arnstadt beginnen. Die Meisterschule absolviert er später in Potsdam. 1984 geht sein Vater als Obermeister von Berlin in Rente. Das Geschäft befindet sich in der Alten Schönhauser Straße. Peter Sauer mann muss nun auf eigenen Beinen stehen. Seine Frau Angelika gibt ihren Job als Ingenieur-Ökonomin auf, um im Betrieb mitzuhelfen. Sie kümmert sich um die Betreuung der Kunden und die Buchhaltung, während Peter Sauer mann in der Werkstatt das Handwerk übernimmt und die Lehrlinge ausbildet. »Das waren aufregende Zeiten. Niemand konnte ahnen, dass mal die Mauer verschwinden würde, die nur ein paar Fußminuten von uns weg war.«

EINE KRONE FÜR DIE DSCHUNGELKÖNIGIN

Nach der Wende folgen nochmal fast drei Jahrzehnte, in denen Peter Sauer mann unzählige Einzelstücke, Trauringe und Umarbeitungen an Schmuck- und Erb stücken anfertigt. Mit dem Geschäft zieht er nach Berlin-Mitte weiter, in die Mulackstraße. Sechs Jahre ist es mittlerweile her, dass er dort für immer die Türen schloss. Als der letzte Panzerschrank von einer Kollegin abgeholt wird, muss sich der Goldschmiedemeister die eine oder andere Träne verdrücken. Im Anschluss richtet er sich eine Werkstatt auf seinem Privatgrundstück in Gosen Neuzittau ein. Dort lebte auch schon sein Vater. »Ich hatte hier früher immer einen Werk tisch im Haus, wenn besonders viel zu tun war«, erinnert sich Peter Sauer mann. In einer Ecke der Werkstatt hängt eine Collage, die an diese Zeiten erinnert. Sie besteht aus Autogrammkarten von berühmten Sportlern, Rennfahrern, Boxern, Sängern und Schauspielern, die alle zu seinen Kunden zählten und teilweise noch zählen. Aus manchen ist ein Freund geworden. Wer genau das sei, will Peter Sauer mann aber nicht öffentlich verraten. Es sind aber, das kann man ohne Übertreibung festhalten, fast alle prägenden deutschen Berühmtheiten der 90er-Jahre darunter.

Mitte der 2000er-Jahre fragte man ihn, ob er nicht einen besonderen Kopfschmuck bauen könne. Sauer mann hält die Anfrage erst für einen Scherz. Es ging darum, die Krone für ein Fotoshooting mit der »Dschungelkönigin« zu entwerfen. Für die Siegerin von »Ich bin ein Star – holt mich hier raus«. Aber auch dafür macht sich Peter Sauer mann ans Werk, entwirft erst einen Prototypen aus Pappe, den er später aus Messing schneidet und mit vielen Glasedelsteinen verziert. »Langweilig«, fasst der Goldschmied die letzten fünf Jahrzehnte seiner Laufbahn zusammen, »war es in meinem Job eigentlich nie.« *Robert Iwanetz*

BETRIEBSBÖRSE

ANGEBOTE

Verkaufe meine Firma (Kfz-Werkstatt im Landkreis Oder-Spree) aus Altersgründen. Wir bearbeiten PKW, Zweiräder und Fahrräder (mit immer noch wachsendem Kundens tamm). Gewerberäume sind gemietet. Firma ist schuldenfrei und hat keine laufenden Verfahren. Der Mitarbeiterstamm ist teilweise über 25 Jahre dabei und sollte übernommen werden. Werkstattmeister ist vorhanden. Maschinen, Anlagen und Apparate sowie Hard- und Software sind auf aktuellem Stand. Transporter und Anhänger können mit übernommen werden. **FFO 12/24**

Verkauf oder Übernahme einer kleinen Möbeltischlerei im Landkreis Oder-Spree; seit über 20 Jahren am Markt. Auf ca. 150 qm ausgestattet mit CNC-Maschine (SCM), Formatkreissäge (SCM), Kantenanleimmaschine (Felder), Abricht/Dickenhobel (Felder), Farbnebelabsaugung mit Wasserwanne (Schuko), moderne Späneabsaugung (Schuko), Druckluftanlage, Büro, Sanitärbereich, Aufenthaltsbereich, eigene Hofzufahrt abschließbar. Die Werkstatt ist ideal für Betriebsgründer, oder Tischler, die eine kleine Tischlerei vor den Toren Berlins übernehmen möchten und sofort loslegen wollen. Die Werkstatt befindet sich in einem Gewerbegebiet und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Halle ist zur Miete und kann weitergeführt werden: **FFO 13/24**

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?

Nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Weitere Informationen, Angebote und Gesuche finden Sie hier:

Abteilung Gewerbeförderung:

Jördis Kaczmarek
T 0335 5619-120, F -123
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de
hwk-ff.de/betriebsboerse



RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Hwk-Mitgliedern als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.

 **Kontakt:** Telefon 0172 2867122 und Fax 033604 449039

Digitalisierung und KI als Innovationsmotor

DIE DIGITALISIERUNG DER WIRTSCHAFT SCHREITET VORAN UND DAS THEMA KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) HAT SPÄTESTENS IM VERGANGENEN JAHR ALLE IN SEINEN BANN GEZOGEN. DAS CHANCENPOTENZIAL IST HOCH.

Auch für kleine und mittelständische Unternehmen im Land Brandenburg, die beispielsweise ihre Mitarbeitenden durch digitale Lösungen unterstützen oder ihre Prozesse beschleunigen können, bergen Digitalisierung und KI große Chancen und Möglichkeiten.

Drei wichtige Voraussetzungen, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen – bis hin zur sogenannten »KI-Readiness« –, sind eine hochleistungsfähige digitale Infrastruktur, die Förderung von Know-how und eine starke regionale Innovationskultur. Und da ist im Land Brandenburg vieles in Bewegung.

ATTRAKTIVE STANDORTBEDINGUNGEN DURCH VERLÄSSLICHE BREITBANDINFRASTRUKTUR

Basis für alles, was im digitalen Bereich passiert, und wichtiger Standortfaktor für Unternehmen: eine flächendeckende und zuverlässige Breitbandinfrastruktur. Schon 2023 sind hier über das Förderprogramm des Bundes Gigabit 2.0 und das zusätzliche Landesförderprogramm Gigabitförderung-Brandenburg 100 Millionen Euro an sieben Landkreise des Landes Brandenburg geflossen. 2024 wird es noch einmal so viel sein.

DIGITALES KNOW-HOW DER MITARBEITENDEN STÄRKEN

Durch die digitale Transformation verändern sich die Anforderungen an die Fähigkeiten und Kenntnisse von Fachkräften. Um dafür die Grundlagen zu schaffen, gilt es schon früh bei der Schulbildung anzusetzen. Dass allein 2023 rund 30,4 Millionen Euro für 280 Vorhaben an Schulträger geflossen sind, um die digitale Ausstattung und Vernetzung der Brandenburger Schulen zu verbessern, wird sich auf den Fachkräfte-Nachwuchs im Mittelstand langfristig positiv auswirken.

Kurzfristig hingegen unterstützt die Förderrichtlinie »Brandenburgischer Innovationsgutschein« kleine und

mittlere Unternehmen hierzulande bei ihren Digitalisierungsmaßnahmen und bei der Qualifizierung des eigenen Personals. Die weiterhin hohe Nachfrage nach Innovationsförderung ist ein Indikator dafür, dass Brandenburger Unternehmen mit dem Wandel nicht nur mithalten, sondern ihn auch mitgestalten wollen. In den vergangenen beiden Jahren 2022 und 2023 hat die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) 244 Anträge für den Brandenburgischen Innovationsgutschein Digital mit einem Volumen von circa 20 Millionen Euro bewilligt.

Zur Unterstützung von Brandenburgs Unternehmen, für die Digitalisierung und KI mitunter noch Neuland sind, schafft die Landesregierung die »Zentrale Anlaufstelle Künstliche Intelligenz« (ZAKI) und führt in Kooperation mit den Handwerkskammern Digitalisierungsloten ein. Das geschieht auf Basis der Weiterbildungsrichtlinie, die hier maßgeblich auf das Ziel hinwirkt, die Arbeitskräfte in Unternehmen zukunftsfit zu machen.

INNOVATIONSKULTUR IM LAND BRANDENBURG FÖRDERN

Brandenburg bietet innovativen Unternehmen und Start-ups ein attraktives Umfeld. Diese geben wiederum Impulse für die weitere Digitalisierung und neue Lösungskonzepte in die hiesige Wirtschaft. So entsteht ein Innovations-Ökosystem, das dazu beigetragen hat, dass Brandenburgs Wirtschaft im Jahr 2023 mit 2,1 Prozent deutlich stärker gewachsen ist als der Bundesdurchschnitt, der bei minus 0,3 Prozent lag. Zu verdanken ist das den Unternehmerinnen und Unternehmern, die für ihre Zukunft auch mal Neuland betreten, und den Start-ups, die ihre Gründungsideen hier auf den Weg bringen.

Gründungsinitiativen wie der »Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg« und Wettbewerbe wie der »Zukunftspreis des Landes Brandenburg« sind Plattformen, die diese engagierten Unternehmer-



Allein 2023 sind rund 30,4 Millionen Euro für 280 Vorhaben an Schulträger geflossen.

persönlichkeiten in Szene setzen und miteinander vernetzen. Hier ist die Investitionsbank gern dabei und sucht bei den entsprechenden Veranstaltungen Austausch und Gespräche, bei denen die ILB-Expertise eingebracht werden kann.

ZUKÜNFTIG IMMER MEHR FÖRDERMITTEL AUF DEM DIGITALEN WEG BEANTRAGBAR

Auch die ILB hat den Anspruch, dass ihre Kundinnen und Kunden ihre Fördermittel komplett digital beantragen können. Das ermöglicht seit April 2023 ein neues Kundenportal, über das bereits die meisten neuen Programme aus den EU-Strukturfonds beantragbar sind. Parallel werden alle im alten Portal eingegangenen Anträge dort auch weiterbearbeitet, sodass der Wechsel mit den Förderprogrammen sukzessive und ohne die Notwendigkeit eines zwischenzeitlichen Wechsels für die Antragsstellenden stattfindet.

MH/KH



Christian Kistner, Mitglied des Vorstandes der ILB

SPITZENGESPRÄCH: PRAKTIKUMSPRÄMIE SOLL AUCH IN BRANDENBURG KOMMEN

In Brandenburg soll das Betriebspraktikum im Handwerk als Instrument zur beruflichen Orientierung gestärkt werden. Darauf haben sich Ministerpräsident Dietmar Woidke, Wirtschaftsminister Jörg Steinbach und Bildungsstaatssekretärin Claudia Zinke in einem Gespräch mit den Spitzen der brandenburgischen Handwerkskammern, Corina Reifenstein (Cottbus), Wolf-Harald Krüger (Frankfurt/Oder) und Robert Wüst (Potsdam), am 16. August in Potsdam verständigt. Einzelheiten zur Ausgestal-

tung der Praktikumsprämie werden in weiteren Gesprächen vereinbart und stehen unter dem Vorbehalt der entsprechenden Mittel im nächsten Landshaushalt.

Vorgesehen sind etwa die Einrichtung einer landesweiten Praktikumsplattform, eine verstärkte gemeinsame Bewerbung der Praktika sowie ein Prämienprogramm für freiwillige Ferienpraktika in Handwerksbetrieben.

Woidke betonte nach dem Austausch: »Brandenburg ist wirtschaftlich erfolgreich, unsere Unternehmen suchen Arbeits- und Fachkräfte. Daher ist es wichtig, dass wir unseren eigenen Nachwuchs fit machen für den Berufseinstieg. Dazu gehört eine fundierte berufliche Orientierung. Diese wollen wir unter anderem dadurch stärken, dass wir noch mehr Schülerinnen und Schüler für Praktika in unseren Handwerksbetrieben begeistern.«

Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertages Land Brandenburg, sagte nach dem Spitzentreffen: »Praktika bieten jungen Menschen wertvolle Einblicke in

verschiedene Berufsfelder und helfen ihnen, ihre Interessen und Stärken frühzeitig zu erkennen. Durch die jetzt getroffene Vereinbarung wird dieses wichtige Instrument der beruflichen Orientierung weiter gestärkt. Besonders bedeutsam sind dabei die Einführung einer landesweiten Praktikumsplattform und das geplante Prämienprogramm für freiwillige Ferienpraktika im Handwerk. Diese Maßnahmen unterstützen nicht nur die Berufswahl junger Menschen, sondern wecken auch ihr Interesse an den vielfältigen Berufswelten des Handwerks.

Das Handwerk als »Ausbilder der Nation« spielt auch für andere Branchen eine zentrale Rolle. Um die Herausforderungen der Energiewende und des Wohnungsbaus zu bewältigen, benötigen unsere Betriebe gezielte Unterstützung bei Ausbildung und Fachkräftesicherung. Die in unserem Gespräch vereinbarten Maßnahmen sind ein wichtiges Signal der Landesregierung, das brandenburgische Handwerk bei diesen Aufgaben zu stärken.« KH



Foto: © Volker Jäger / Starskandal

Politik und Handwerk im Austausch: Die Teilnehmer des Spitzengesprächs Jörg Steinbach, Wolf-Harald Krüger, Dietmar Woidke, Corina Reifenstein, Claudia Zinke und Robert Wüst (v.l.n.r.)

UNSERE NÄCHSTEN MEISTERKURSE



MALER/IN UND LACKIERER/IN, I+II

Teilzeit: 18.08.2025 bis 27.02.2027
Vollzeit: 05.11.2024 bis 27.06.2025
Hennickendorf



FRISEUR/IN, I+II

Vollzeit: 10.03.2025 bis 30.06.2025
Teilzeit: 15.09.2025 bis 20.06.2026
Frankfurt (Oder)



FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGER/IN, I+II

Teilzeit: 28.03.2025 bis 30.06.2026
Frankfurt (Oder)



MAURER/IN UND BETONBAUER/IN, I+II

Teilzeit: 07.11.2025 bis 26.06.2027
Frankfurt (Oder)



STRASSENBAUER/IN, I+II

Teilzeit: 07.11.2025 bis 26.06.2027
Frankfurt (Oder)



FACHFRAU/-MANN FÜR KAUFM. BETRIEBSFÜHRUNG UND ADA-SCHEIN

in Abstimmung auf die Teile I+II
Teilzeit oder Vollzeit in Hennickendorf, Frankfurt (Oder), Bernau, Angermünde

WEITERE BILDUNGSANGEBOTE

FORTBILDUNGEN

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten, gewerkeübergreifend
Vollzeit: 28.10.2024 bis 08.11.2024
Frankfurt (Oder)

SHK-Kundendienstmonteur/in
Teilzeit: 08.11.2024 bis 31.05.2025
Hennickendorf

Asbest – Erwerb der Sachkunde nach Nr. 2.7 der TRGS 519 Anlage 4
Vollzeit: 05.12.2024 bis 06.12.2024
Hennickendorf

KURZSEMINARE

Überprüfung elektrischer Anlagen
20.09.2024
Frankfurt (Oder)

Überprüfung ortsveränderlicher Geräte
27.09.2024
Frankfurt (Oder)

Brandschutzhelfer gem. ASR2.2 und DGUV205-023
08.10.2024
Hennickendorf



ONLINE ANMELDEN!

Nutzen Sie die Chance, Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen! Es bestehen Möglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.



Kontakt:
Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Tel. 0335 5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

DAS LANDESPROGRAMM TÜRÖFFNER: ZUKUNFT BERUF

KURZE FRAGE, KURZE ANTWORT

Was verbirgt sich hinter dem neuen Landesprogramm Türöffner: Zukunft Beruf?

Das Programm soll Ausbildungsabbrüche verhindern. Es leistet Präventionsarbeit und ist angesiedelt in den Oberstufenzentren. Die Türöffnerinnen und Türöffner arbeiten im Rahmen Lokaler Koordinierungsstellen. Sie sind erste Ansprechpartner für Schüler in persönlichen oder schulischen Krisensituationen und unterstützen sie so auf dem Weg zur Berufsausbildung. Darüber hinaus öffnen sie über regionale Netzwerke schulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz Perspektiven für eine Berufsausbildung. Damit spielen die Türöffner eine entscheidende Rolle bei der

Fachkräftegewinnung und bieten Handwerksbetrieben wertvolle Unterstützung bei der Suche nach zukünftigen Fachkräften.

Ist die Nutzung der Angebote kostenpflichtig?

Dank der Förderung durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie dem europäischen Sozialfonds sind die Angebote der Türöffner kostenfrei. Eine interaktive Karte mit den Standorten sowie den entsprechenden Kontaktdaten sind auf der Seite des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg zu finden – dafür reicht ein Scan des QR-Codes.



BAUEN IN DER ZUKUNFT

PRAXISNAHE EINBLICKE IN NACHHALTIGE STANDARDS

Am 28. August trafen sich im Bildungszentrum der Handwerkskammer in Frankfurt (Oder) Handwerker, Architekten und Bauunternehmen zu einem Seminar, das für viele von ihnen richtungsweisend sein konnte. Unter der Leitung von Energieberater Frederik Lippe lag der Fokus auf der praktischen Umsetzung der QNG-Neubauanforderungen. »Das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude ist mehr als nur ein Label. Es ist ein Wegweiser für die Zukunft des Bauens«, erklärt Lippe mit Nachdruck, während er die Bedeutung des Themas hervorhebt.

Die Veranstaltung hat sich zu einem intensiven Austausch über die Herausforderungen und Chancen entwickelt, die nachhaltiges Bauen bietet. Jeder im Raum weiß, dass die heutige Diskussion weit über theoretische Konzepte hinausgeht – hier geht es um konkrete Handlungsansätze, die in naher Zukunft umgesetzt werden sollen.

Die Veranstaltung bot den Teilnehmern umfassende Informationen zur praktischen Umsetzung der QNG-Anforderungen im Vergleich zum Gebäudeenergiegesetz (GEG). Besonders im Fokus stand dabei die Bedeutung einer sorgfältigen Planung, um unnötigen Mehraufwand und Kosten zu vermeiden. »Eine vorausschauende Planung ist das A und O, um die Anforderungen ohne Komplikationen umzusetzen und gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten«, so Lippe weiter.

Stuckateurmeister Ron Radam (l.) und Energieberater Frederik Lippe (r.) im Austausch zur Umsetzung der QNG-Neubauanforderungen.



Neben den theoretischen Inhalten wurden auch Investitionsanreize für nachhaltiges Bauen besprochen. »Das Wissen um Sonderabschreibungen und Fördermittel kann entscheidend sein, um Projekte finanziell abzusichern und gleichzeitig nachhaltige Standards zu erfüllen«, erläuterte Lippe.

Mit praxisnahen Beispielen und fundierten Fachinformationen konnten die Teilnehmer wertvolle Impulse für ihre zukünftigen Projekte mitnehmen. MR



Nina Wood vom Projekt »HandwerkGoesGreen«



Informationen zum Projekt »HandwerkGoesGreen« gibt es hier:



AUFTRAGSBERATUNG

SEMINAR ZUM VERGABERECHT



Am 20. November findet in der Hwk Frankfurt (Oder) von 10 bis 16 Uhr die praxisorientierte Veranstaltung »Vergabemarktplatz Brandenburg – Einstieg in das Vergaberecht – Theorie und Praxis« statt. Referentin ist Petra Bachmann.

Seminarinhalte:

- Grundlagen Vergaberecht und Ablauf Vergabeverfahren
- Vorbereitung einer Ausschreibung
- Erstellung der Vergabeunterlagen
- Veröffentlichung der Bekanntmachung
- Angebotswertung und Zuschlagserteilung
- Vergabedokumentation
- Verfahren auf dem VMP



E-RECHNUNG – KOMMT AUCH ZU IHNEN

PFLICHT FÜR UNTERNEHMEN AB 2025



das Unternehmen im Haupt- oder Nebenerwerb betrieben wird. Spätestens ab 2028 müssen auch Kleinunternehmer (Umsatzsteuer) E-Rechnungen stellen.

KURSTERMINE:

- 25. und 26. September 2024, jeweils 16 bis 19 Uhr (online)
- 16. und 17. Oktober 2024, jeweils 16 bis 19 Uhr (online)
- 28. November 2024, 9 bis 16 Uhr (online)

Ansprechpartner:

Mario Randasch
T 0335 5554-207
mario.randasch@hwk-ff.de



E-Rechnungen sind Rechnungen in einem bestimmten strukturierten Datenformat. E-Rechnungen werden bereits seit 2020 im Rechnungsvkehr für öffentliche Aufträge genutzt.

Ab 2025 müssen alle Unternehmen E-Rechnungen empfangen und verarbeiten können, ab spätestens 2027 auch ausstellen. Die Verpflichtung, eine E-Rechnung auszustellen, betrifft nur steuerbare Leistungen zwischen Unternehmen (B2B), unabhängig davon, ob

BUNDESWEITER BRANCHENTREFF MODELL- UND FORMENBAU

Der Bundesverband Modell- und Formenbau lädt vom 6. bis 8. November zum bundesweiten Branchentreff nach Siegburg bei Bonn. Das Treffen findet im City Hotel Oktopus in Siegburg statt. Das Programm sieht Besuche in Hotspots der Modell- und Formenbaubranche ebenso vor, wie einen Besuch der Technischen Hochschule Aachen (RWTH). Dort werden die Teilnehmer mit neuesten Ergebnissen der Forschung in Sachen Zerspanung, Feinschneiden und Erodieren sowie neuen Technologien im Werkzeugbau vertraut gemacht. Außerdem sind Vorträge zu den Themen Technologie und

 **Anmeldung/ Ansprechpartner:**



Innovationsmanagement sowie KI im Maschinenbau geplant.

Die Kosten für den Branchentreff und die Bustouren zu Firmen und der RWTH betragen 450 Euro. Anreise und Hotelkosten müssen selbst getragen werden. Anmeldungen sind noch möglich.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ »KI« HEFT FÜR DAS HANDWERK

Künstliche Intelligenz (KI) verändert die Arbeitswelt, wie wir sie kennen. Auch im Handwerk. Bisher aber nutzen nur wenige die riesigen Potenziale jetzt schon für sich. Aus diesem Grund hat das Mittelstand Digital – Zentrum Handwerk eine Informationsbroschüre für Handwerksbetriebe herausgegeben. Sie erklärt nicht nur Grundbegriffe, etwa was hinter dem Begriff KI steckt oder wie die Technologie funktioniert. Sie zeigt vor allem auf, welche Vorteile sich für Ihren Betrieb ergeben. Ob es darum geht, mit generativer KI im Handumdrehen Texte zu verfassen, Bilder zu kreieren oder

 **Hier geht es zum Download:**



mit anderen KI-Tools komplexe Probleme zu lösen: KI kann für Sie arbeiten – blitzschnell, zuverlässig und sicher. Diese Broschüre zeigt das Wichtige auf einen Blick – die Vorteile von KI für das Handwerk, wie man mit ihr Daten sammelt oder Maschinen anlernt sowie wie man seine eigene KI trainiert und nutzt.



AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT STARKE ENTWICKLUNG

Für das beginnende Lehrjahr 2024/25 konnten bis zum 31. August bereits 877 neue Ausbildungsverträge in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer eingetragen werden. Zwölf Monate zuvor waren es im Kammerbezirk 815. Die erfreuliche Stabilität mit neun Prozent Zuwachs ist der Ausbildungsbereitschaft der momentan 1.100 aktiven Lehrbetriebe zu verdanken.

Die Hwk-Lehrstellenbörse weist noch 140 freie/unbesetzte/offene Lehrstellen im Handwerk Ostbrandenburgs auf.

Noch bis zum 31. Oktober dieses Jahres können Schulabgänger, junge Erwachsene und Quereinsteiger ihren Start in die Handwerksausbildung im neuen Lehrjahr besiegeln.



Kontakt / Ansprechpartner

Die Abteilung Berufsbildung und die Ausbildungsberater erreichen Sie hier über T 0335 5619-150 oder per Mail ba@hwk-ff.de oder Sie nutzen den QR-Code



DEUTSCHER DACHPREIS 2025 FÜR DACHKRONE BEWERBEN

Die »Dachkrone« gilt als begehrtestes und anerkanntes Gütesiegel im Dachdecker-, Zimmerer- und Baupenglerhandwerk. Bei der »Krönung« der besten Dachdecker, Zimmerer und Baupengler 2024 in Bielefeld ließen 600 Teilnehmer die in sechs Kategorien ausgezeichneten 18 Handwerksbetriebe hochleben.

Ab sofort können sich Handwerksbetriebe um die Dachkrone 2025 in einer oder mehreren der folgenden Kategorien bewerben: nachhaltigstes Konzept, bester digitaler Betrieb, Team- und Traditionsverständnis, erfolgreichste Unternehmensnachfolge und mein bestes Projekt bewerben. In einer sechsten Kategorie können Betriebe auch ein Thema ihrer Wahl einreichen, etwa mit einem besonderen Konzept zur Nachwuchsgewinnung, der Erfindung eines neuen Produkts, eines außergewöhnlichen Azubi-Projekts oder anderen Ideen. Die Preisverleihung findet am 16. Mai 2025 im Loksuppen Bielefeld statt.



Infos zum Preis »Dachkrone« und zu den Teilnahmebedingungen hier:



Betriebe auch ein Thema ihrer Wahl einreichen, etwa mit einem besonderen Konzept zur Nachwuchsgewinnung, der Erfindung eines neuen Produkts, eines außergewöhnlichen Azubi-Projekts oder anderen Ideen. Die Preisverleihung findet am 16. Mai 2025 im Loksuppen Bielefeld statt.

LEHRLING DES MONATS

AUTOENTHUSIAST IN DER SPUR



Timo von Berg lernt im 2. Lehrjahr in der F/G/M Automobil GmbH in Erkner

Er ist ein junger Mann mit strahlendem Lächeln und entschlossenem Blick. Timo von Berg erlernt bei F/G/M in Erkner den Beruf eines Kaufmanns für Büromanagement. Frank Ecker, Hwk-Hauptgeschäftsführer, überreichte ihm persönlich die Urkunde. »Ich bin total überrascht über diese Anerkennung«, freute sich Timo bei der Übergabe. Es war seine Familie, die ihn für Fahrzeugtechnik begeisterte. »Seit ich denken kann, haben wir zusammen an Autos geschraubt«, erinnert sich Timo, der selbst einen Mercedes fährt. »Ein Traumauto und wichtig für mich«, sagt der 20-jährige aus Berlin-Köpenick. Jeden Morgen pendelt er nach Erkner. Insgesamt beschäftigt das Autohaus 235 Mitarbeiter und bildet bereits seit 1999 aus. »Bislang waren es 74 Lehrlinge. Aktuell sind 14 junge Leute bei uns in der Ausbildung,« berichtet Geschäftsführer Torsten Diehl. »Herr von Berg besticht durch sein Interesse. Er ist ein sehr engagierter Azubi, wird von den Kollegen geschätzt und ist im Umgang mit unseren Kunden höflich und professionell«. Neben seiner Ausbildung treibt Timo Sport. »Das ist ein guter Ausgleich für meine Arbeit hier. Vor allem aber lerne ich beim Sport viel über Ausdauer und Verantwortung.« Im Teil I der Zwischenprüfung erzielte er 96,5 Punkte und schloss mit der Note 1 ab. »Dafür habe ich echt hart gearbeitet. Mühe lohnt sich eben«, sagt er bescheiden. Für Timo ist die Ausbildung bei F/G/M nur ein erster Schritt in der Karriereplanung. Sein Ziel: »Nach der Ausbildung möchte ich gern Finanzwissenschaften studieren«, verrät er. Der Auszeichnung lag ein Gutschein bei. »Den Betrag werde ich in Sportkleidung investieren«, sagt er lächelnd. *MR*



Ausbildungsbetrieb:

F/G/M Automobil GmbH
Franz Graf Mettchen GmbH
Julius-Rütger-Straße 1
15537 Erkner
fgm-automobil.de



Wenn Sie Ihre/n Auszubildende/n für die Ehrung »Lehrling des Monats« vorschlagen möchten, nutzen Sie bitte den QR-Code



Graphic: T. Michel/Spect-actuelle.com/DHB

»Ein schwarzer Tag für den Arbeits- und den Umweltschutz«

DER ZDH KRITISIERT NACH DER VERABSCHIEDUNG IM BUNDESKABINETT DIE GEPLANTE NOVELLIERUNG DER GEFÄHRSTOFFVERORDNUNG. DER ZDB SPRICHT VON EINEM SCHWARZEN TAG FÜR DEN ARBEITS- UND DEN UMWELTSCHUTZ.

Text: Lars Otten

Ohne Aussprache hat das Bundeskabinett den vom Bundesarbeitsministerium vorgelegten Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Gefahrstoffverordnung und anderer Arbeitsschutzverordnungen beschlossen. Bereits im Vorfeld hatte der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) den Entwurf scharf kritisiert und Änderungen gefordert. Die Forderungen bleiben nach der Entscheidung des Kabinetts zunächst ungehört.

Nun meldet sich auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) zu Wort und greift die Kritik des ZDB auf: »Das Handwerk kritisiert, dass die Erkundungspflicht für Veranlasser von Bau- und Sanierungsvorhaben gestrichen wurde«, erklärt ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke.

PRAXISNAHE REGELUNG GEFORDERT

»Aus unserer Sicht ist es für die ausführenden Gewerke unabdingbar, dass der Veranlasser einer Baumaßnahme vor deren Beginn erkundet, ob und welche Gefahrstoffe bei Ausführung der Arbeiten zu erwarten sind. Die jetzige Regelung ist praxisfern und nicht umsetzbar.« Asbest und weitere in früheren Jahrzehnten verbauten Gefahrstoffe seien ein gesamtgesellschaftliches Problem.

Die Verantwortung für die Beseitigung dieser Altlasten könne nicht ausschließlich auf die ausführenden Betriebe der Bauwirtschaft abgewälzt werden. Schwannecke: »Der ZDH sowie die gesamte Bauwirtschaft hatten sich im nationalen Asbestdialog erfolgreich für eine Erkundungspflicht seitens des Veranlassers eingesetzt. Diese fand sich auch in den Vorentwürfen der Gefahrstoffverordnung wieder.«

HOLSCHULD DES UNTERNEHMERS

Es sei nicht zu verstehen, dass die Bundesregierung nun die Bringschuld des Veranlassers in eine Holschuld des Unternehmers umgewandelt hat. Der jetzt vorgesehene Beitrag des Veranlassers, nur über Baujahr und Nutzungsgeschichte informieren zu müssen, sei nicht ausreichend.

Eine stärkere Einbeziehung des Veranlassers sei zwingend erforderlich, damit der sich nicht seiner Verantwortung als Inhaber der Gefahrenquelle entziehen kann und es seine Verpflichtung ist, keine Arbeiten zu beauftragen und durchführen zu lassen, wenn mögliche Gefahrensituationen nicht abgeklärt sind.

Schwannecke fordert: »Hier muss dringend im Interesse des Gesundheitsschutzes der Baubeschäftigten sowie der Bewohner betroffener Gebäude nachgebessert werden.« Der ZDH appelliert an die Länder, sich im zustimmungspflichtigen Bundesrat für Änderungen im Sinne des Handwerks einzusetzen.

Nach der Entscheidung des Bundeskabinetts spricht der ZDB von einem schwarzen Tag für den Arbeits- und den Umweltschutz. »Statt Bauherren in die Verantwortung zu nehmen für ihre Sanierungsprojekte, sollen unsere Betriebe und Beschäftigten nun allein sicherstellen, dass sie sich nicht einem erhöhten Gesundheitsrisiko aussetzen. Das ist realitätsfern und ein absolutes No-Go«, so Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa.

NEUE MASSSTÄBE DER VERKEHRTHEIT

Die meisten Firmen seien gar nicht in der Lage, eine Asbestuntersuchung fachkundig durchzuführen. Auch sei es nicht auszuschließen, dass manche Beschäftigte die Gefahr unterschätzen. »Unsere Leute werden einem unnötigen Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Die Gefahrstoffverordnung setzt neue Maßstäbe der Verkehrtheit, indem sie den Klimaschutz über den Arbeits- und Umweltschutz stellt.« Auch der ZDB hofft nun auf Änderungen der Länderkammer.

Text: Lars Otten...

Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit sollen die oberste Priorität der Europäischen Kommission in der neuen Legislaturperiode werden. Das verspricht Ursula von der Leyen im Zusammenhang mit ihren politischen Leitlinien für die Jahre 2024 bis 2029. »Die Rahmenbedingungen der Weltwirtschaft ändern sich. Wer stehenbleibt, wird zurückfallen. Diejenigen, die nicht wettbewerbsfähig sind, werden in Abhängigkeit geraten. Das Rennen hat begonnen, und ich möchte, dass Europa einen Gang hochschaltet«, sagte sie in einer Rede vor dem EU-Parlament.

Dazu gehöre, dass die Betriebe einfacher und schneller wirtschaften können. Von der Leyen: »Wir müssen unseren Binnenmarkt in allen Bereichen vertiefen. Wir brauchen weniger Berichtspflichten, weniger Bürokratie und mehr Vertrauen, bessere Umsetzung und schnellere Genehmigungen. Und ich werde dafür sorgen, dass wir dafür auch die Verantwortung übernehmen. Denn nur was gemessen wird, wird auch umgesetzt.« Deshalb soll jeder Kommissar sich eingehend mit dem jeweiligen Verantwortungsbereich befassen und konkrete Maßnahmen zur Verringerung der Belastung ergreifen.

NEUER KMU-CHECK GEPLANT

»Ich werde als Teil unseres Werkzeugkastens für bessere Rechtsetzung auch einen überarbeiteten KMU- und Wettbewerbsfähigkeitscheck einführen. Wir alle wissen, dass es kein Europa ohne KMU gibt. Sie sind das Herzstück unserer Wirtschaft. Lassen Sie uns daher das lästige Mikromanagement abschaffen und ihnen mehr Vertrauen und bessere Anreize zugestehen.« Die Leitlinien von der Leyen tragen den Titel »Europa hat die Wahl« und sind unterteilt in sieben Themengebiete mit verschiedenen Maßnahmen.

Für das Handwerk spielt der erste Themenkomplex eine besondere Rolle. Hier geht es in erster Linie um bessere Rahmenbedingungen für die Betriebe, um damit die Wettbewerbsfähigkeit Europas zu verbessern. »Unsere Wettbewerbsfähigkeit wird immer noch durch allzu viele strukturelle Faktoren gebremst. Unsere Unternehmen operieren in einer turbulenten Welt, mit mehr unlauterem Wettbewerb, höheren Energiepreisen, Fach- und Arbeitskräftemangel sowie Schwierigkeiten beim Zugang zum dringend benötigten Kapital«, heißt es in den Leitlinien.

Ein Ziel ist, den europäischen Binnenmarkt in Bereichen wie Dienstleistungen, Energie, Verteidigung,

Finanzen, elektronische Kommunikation und Digitales zu vollenden. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sollen davon profitieren. Die Kommissionsmitglieder sollen sich regelmäßig mit Vertretern aus der Wirtschaft treffen, um die Auswirkungen politischer Entscheidungen auf den betrieblichen Alltag zu diskutieren. Hinzu kommen soll der KMU- und Wettbewerbs-Check, um unnötige Bürokratielasten zu vermeiden.

Die Energiekosten für Unternehmen sollen sinken. Dazu müsse der Energiemarkt besser funktionieren und die EU müsse weiter von fossilen Brennstoffen unabhängig gemacht werden. »Wir werden Investitionen in Infrastrukturen und Technologien für saubere Energie ausweiten und priorisieren.« Das Klimaneutralitätsziel für 2035 für Personenkraftwagen soll mit einem technologieneutralen Ansatz erreicht werden, bei dem E-Fuels eine Rolle spielen sollen.

EINFACHERER DATENZUGANG FÜR KMU

Digitale Technologien sollen zur Steigerung der Produktivität beitragen. »Die Verwirklichung unserer digitalen Ziele – und der Aufbau eines echten digitalen Binnenmarkts – wäre ein Wendepunkt für unsere Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit«, so von der Leyen. Eine sicherere und vertrauenswürdige künstliche Intelligenz soll dabei ein Schwerpunkt sein. Der Datenzugang soll in erster Linie für KMU vereinfacht werden. Die Kommission will dazu eine Strategie für eine Europäische Datenunion vorlegen, um einen vereinfachten, klaren und kohärenten Rechtsrahmen für Betriebe zu gewährleisten.

Um den Fachkräftemangel zu überwinden, brauche die EU weit mehr und ambitioniertere Maßnahmen auf allen Qualifikationsebenen und für alle Arten der allgemeinen und beruflichen Bildung. Der Plan ist, eine »Union der Kompetenzen« zu schaffen, die sich auf Investitionen, Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen, den Erhalt von Kompetenzen und die Anerkennung verschiedener Bildungswege konzentriert. Die berufliche Aus- und Weiterbildung soll einen höheren Stellenwert erhalten. Von der Leyen will deswegen eine europäische Strategie für die berufliche Aus- und Weiterbildung vorschlagen, um mehr Menschen einen Aus- und Weiterbildungsabschluss zu ermöglichen.

»Wir brauchen weniger Berichtspflichten, weniger Bürokratie und mehr Vertrauen, bessere Umsetzung und schnellere Genehmigungen.«

Ursula von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission



Foto: © EU

Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand oberste Priorität

FÜR DIE NEUE LEGISLATURPERIODE HAT SICH EU-KOMMISSIONSPRÄSIDENTIN URSULA VON DER LEYEN VIEL VORGENOMMEN. ZUR STÄRKUNG DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT EUROPAS WILL SIE DIE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE BETRIEBE VERBESSERN.



SIEBEN THEMENGEBIETE

1. Ein neuer Plan für den nachhaltigen Wohlstand und die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit in Europa
2. Eine neue Ära für die europäische Verteidigung und die Sicherheit
3. Die Menschen unterstützen, unsere Gesellschaften und unser Sozialmodell stärken
4. Unsere Lebensqualität erhalten: Ernährungssicherheit, Wasser und Natur
5. Unsere Demokratie schützen und unsere Werte wahren
6. Europa in der Welt: unseren Einfluss und unsere Partnerschaften nutzen
7. Gemeinsam handeln und die Zukunft unserer Union vorbereiten

BESSERER SCHUTZ FÜR REGIONALE HANDWERKSPRODUKTE



Foto: © Digna Reib-Hormann/123RF.com

Regionale Produkte wie zum Beispiel Schwarzwälder Kuckucksuhren sollen besser geschützt werden.

Das Bundesjustizministerium hat einen Referentenentwurf für das »Gesetz zur Durchführung der Reform und Erweiterung des Schutzes geografischer Angaben« in Bezug auf handwerkliche und industrielle Erzeugnisse veröffentlicht. Aktuell gibt es in Deutschland Regeln zum Schutz geografischer Angaben bei Agrarerzeugnissen, aber keine zum Schutz geografischer Angaben bei handwerklichen und industriellen Produkten. Es gibt derzeit nur zwei auf das Markengesetz gestützte Verordnungen zum Schutz des Namens Solingen (»Solinger Messer«) und Glashütte (»Glashütte Uhren«).

Durch das neu geschaffene Rechtsinstrument soll die Anmeldung neuer geografischer Angaben erleichtert werden. »Die Begriffe sind Qualitätsmerkmal und Verkaufsargument. Aber nicht nur im Agrar- und Lebensmittelbereich gibt es Produkte, die vor allem aufgrund ihrer regionalen Herkunft besonders geschätzt werden. Gerade handwerkliche und industrielle Erzeugnisse aus Deutschland zeichnen sich durch besondere Wertigkeit und Beliebtheit aus, weil sie in einer bestimmten Region hergestellt werden«, sagt Justizminister Marco Buschmann (FDP).

Regionale Wirtschaft stärken

»Durch die neuen Regelungen sorgen wir dafür, dass auch die Erzeuger handwerklicher und industrieller Produkte diese regionale Herkunft besser schützen und als Wettbewerbsvorteil nutzen können. Mit der Umsetzung der europäischen Vorgaben stärken wir die regionale Wirtschaft in Deutschland.« Mit dem Gesetz sollen auf europäischer Ebene beschlossene Richtlinien auf nationaler Ebene umgesetzt werden.

Der Gesetzentwurf enthält die notwendigen Durchführungsregelungen für den Schutz der geografischen Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse. Dieser Teil fällt in die Zuständigkeit des Justizministeriums. Das Landwirtschaftsministerium wird zusätzlich die Regelungen für die Reform des Schutzes geografischer Angaben im Agrarbereich erarbeiten.

FOLGENDE REGELUNGEN SIND VORGESEHEN:

1. Das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) soll das Verfahren zur Eintragung von geografischen Angaben in das vom Amt der Europäischen Union für Geistiges Eigentum (EUIPO) zu führende Register durchführen. Für Beschwerden gegen Entscheidungen des DPMA wird das Bundespatentgericht zuständig sein. Die Verfahrensvorschriften zu den CIGIs ähneln den bestehenden Vorschriften zu AGRI-GIs: Insbesondere werden die zuständigen Fachministerien, Kammern und Wirtschaftsverbände und -organisationen am Verfahren beteiligt. Nach positiver Prüfung wird das DPMA die Anträge an das EUIPO übermitteln, das die Anträge überprüft und die Eintragung vornimmt. Seine Zuständigkeit für AGRI-GIs wird das DPMA perspektivisch an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung abgeben.
2. CIGIs sollen in Zukunft umfassend privatrechtlich geschützt werden: Der Gesetzentwurf sieht daher Anspruchsgrundlagen für Beseitigungs-, Unterlassungs- und Schadensersatzansprüche vor. Zusätzlich werden die widerrechtliche Verwendung, Nachahmung oder Aneignung einer CIGI bußgeldbewehrt.
3. Zum Schutz eingetragener CIGIs sind Kontrollen durch die zuständigen Landesbehörden vorgesehen, die auf den bestehenden Strukturen für die Kontrolle von Agrarerzeugnissen aufbauen. Die Regelungen des Gesetzentwurfs statten die Behörden der Länder mit den erforderlichen Befugnissen aus, z.B. um Geschäftsräume zu betreten oder widerrechtliche Kennzeichnungen zu entfernen. Insbesondere für eine effektive Überwachung des Online-Handels werden die Landesbehörden ermächtigt, Erzeugnisse verdeckt zu erwerben (sog. »Mystery Shopping«).
4. Flankiert wird die behördliche Überwachung des Online-Handels durch die unionsrechtliche Klarstellung, dass sämtliche Angebote, die gegen den Schutz geografischer Angaben verstoßen, rechtswidrige Inhalte im Sinne des Digital Services Act (DSA) darstellen. Hierdurch werden mittelbar auch Online-Plattformen in die Verantwortung für den Schutz geografischer Angaben einbezogen, beispielsweise durch die Verpflichtung, ein wirksames Melde- und Abhilfeverfahren für rechtswidrige Angebote vorzuhalten. Ab Kenntnis von einem rechtswidrigen Angebot kommt auch eine Haftung der Plattformanbieter in Betracht.



Rolf Fuhrmann, Rebecca Stallbaumer, Carl-Bernhard von Heusinger, Natascha Lentes, Martin Schmitt (v. l.)

MAYEN

GRÜNE ZU GAST BEIM DACHDECKERHANDWERK

Politiker der Grünen haben das Bundesbildungszentrum des Dachdeckerhandwerks in Mayen besucht. Dort informierten sie sich über die Aus- und Weiterbildungsangebote der Einrichtung.

Das Bundesbildungszentrum des Dachdeckerhandwerks (BBZ) in Mayen begrüßte im August vier Vertreter der Grünen: Carl-Bernhard von Heusinger, parlamentarischer Geschäftsführer der Landesfraktion Rheinland-Pfalz, Martin Schmitt, Vertreter des Kreises Mayen-Koblenz, Rebecca Stallbaumer, Kreissprecherin des Kreises Mayen-Koblenz, sowie Natascha Lentes, Fraktionsvorsitzende der Stadtratsfraktion und Beigeordnete der Stadt Mayen.

BBZ-Geschäftsführer Rolf Fuhrmann präsentierte den Gästen die Aus- und Weiterbildungsangebote der Einrichtung. »Die Bandbreite der Materialien und die zahlreichen Einsatzgebiete im Dachdeckerhandwerk sind wirklich beeindruckend – das war mir in diesem Umfang bisher nicht bewusst,« erklärte von Heusinger. Die Politiker lobten besonders die innovativen Ansätze des Dachdeckerhandwerks, wie den schnell entwickelten Lehrgang zum Photovoltaik- oder Gründachmanager. Diese neuen Qualifikationen machen die Innungsbetriebe fit für die Energiewende.

Verlässliche Rahmenbedingungen schaffen

Auch die Einführung von Teilqualifikationen im Dachdeckerhandwerk, um neue Zielgruppen für den Beruf zu gewinnen, war ein Thema. »Hier sehen wir ein Handwerk, das aktiv und lösungsorientiert handelt. Die Bedeutung für den Klimaschutz kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden – nicht nur bei der Installation von PV-Anlagen, sondern auch bei den zahlreichen Sanierungsmaßnahmen, die das Dachdeckerhandwerk umsetzt,« so Heusinger. »Als politische Vertreter müssen wir verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, um sowohl die Klimaschutzziele zu erreichen als auch dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.«

Für Rolf Fuhrmann sind solche Dialoge mit der Politik essenziell: »Gespräche hier bei uns im Bildungszentrum machen den politischen Vertretern sehr deutlich, welche vielfältigen Fähigkeiten unser Dachdeckerhandwerk besitzt und welchen Herausforderungen wir im Arbeitsalltag begegnen müssen. Durch den Austausch auf Augenhöhe können wir wichtige Multiplikatoren für unsere Anliegen gewinnen.« 10

EIN JAHR ERSATZBAUSTOFFVERORDNUNG

WENIGER RECYCLING ALS VORHER?

Die Politik habe mit der Ersatzbaustoffverordnung ihre Ziele nicht erreicht. Das ist das Ergebnis einer Umfrage von Bau- und Recyclingverbänden unter ihren Mitgliedsunternehmen.

Seit Anfang August des vergangenen Jahres gilt die Ersatzbaustoffverordnung (EBV). Sie regelt den Einbau von mineralischen Ersatzbaustoffen in technischen Bauwerken wie Straßen, Schienenverkehrswegen oder befestigten Lagerflächen. Die EBV ist die erste bundeseinheitliche Regelung für die Verwertung mineralischer Abfälle, die in Deutschland mit 220 Millionen Tonnen die größte Abfallmenge sind, als Ersatzbaustoffe. Ziel ist es, die Kreislaufwirtschaft am Bau zu fördern und den Einsatz von Recyclingbaustoffen zu erhöhen.

Dieses Ziel wurde ein Jahr nach Inkrafttreten der EBV bisher nicht erreicht. Das ist ein Ergebnis einer aktuellen Umfrage von vier Bau- und Recyclingverbänden, darunter des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB), unter ihren Mitgliedsunternehmen. »Ziel der Umfrage war es, die spezifischen Auswirkungen der EBV auf die betroffenen Unternehmen zu identifizieren, Herausforderungen zu verstehen und mögliche Verbesserungspotenziale aufzuzeigen«, heißt es im Ergebnisbericht.

Bemerkenswert sind die Antworten der Unternehmen, ob nach Inkrafttreten der EBV mehr oder weniger Bauabfälle wiederverwertet werden. Mehr als die Hälfte der Betriebe (52,0 Prozent) sieht keine Veränderung und 42,5 Prozent haben sogar den Eindruck, dass weniger recycelt wird. Nur 5,5 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass die Recyclingquote gestiegen sei.

handwerksblatt.de

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz





Zurrpunkte alle 10cm rundum

TOPZURR® 21

- ✘ Zeigen Sie **Farbe** durch Farbbeschichtung
- ✘ Mehr Ladefläche
- ✘ patent. Zurrsystem **TOPZURR®**



TOPZURR® 21

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
 74547 Untermünkeim-Brachbach
 Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de



In bester Gesellschaft

WELCHE RECHTSFORM IST FÜR MEINEN HANDWERKSBETRIEB DIE RICHTIGE?
DIE WAHL BEEINFLUSST HAFTUNG, STEUERFRAGEN, KUNDENVERTRAUEN UND
DIE FLEXIBILITÄT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.

Foto: © iStock.com/jacoblund



Text: Anne Kieserling

Kamps, Fielmann, A.T.U: Diese Namen kennt fast jeder in Deutschland. Was viele aber nicht wissen: Es handelt sich dabei um kleine Handwerksbetriebe, die über die Jahre so wuchsen, dass sie sich zu Großunternehmen entwickelten – mit teilweise dreistelligen Millionen-Umsätzen. Einige von ihnen wechselten aus diesem Grund in eine neue Rechtsform: Aus der kleinen Kamps-Bäckerei etwa, die 1982 in Düsseldorf als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eröffnete, wurde 1992 die Kamps Aktiengesellschaft. Oder das Augenoptik-Fachgeschäft, das Günther Fielmann 1972 in Cuxhaven gründete: Zwölf Jahre später ging es an die Börse. A.T.U Auto-Teile-Unger entstand 1985 in der Oberpfalz als GmbH & Co. KG: Die Kombination aus Autoteile-Handel plus Werkstatt war sehr erfolgreich und führte zum späteren Verkauf an den Mobivia-Konzern.

Die Wahl der richtigen Rechts- (oder Gesellschafts-) form ist eine grundlegende Entscheidung für jeden Betrieb, auch im Handwerk. Sie beeinflusst nicht nur die Haftungsstruktur und steuerliche Aspekte, sondern auch die Flexibilität in der Geschäftsführung und das Vertrauen der Kunden.

Die meisten Handwerker (67,9 Prozent) in Deutschland sind sogenannte Einzelunternehmer, wie eine Statistik des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) aus dem Jahr 2021 zeigt (s. S. 24). Das verwundert nicht, denn es handelt sich dabei um die am einfachsten strukturierte Form der geschäftlichen Tätigkeit. Sie ist keine eigene Rechtsform, vielmehr tritt der Unternehmer selbst als Person am Markt auf. Eine Gewerbeanmeldung ist nicht notwendig. »Einzelunternehmen sind einfach zu handhaben«, erklärt Rechtsanwalt Dr. Stephan Dornbusch, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz. »Man braucht keinen Notar, kein Mindeststammkapital, alles ist relativ simpel. Das hat den Vorteil, dass man sich vordringlich mit dem operativen Geschäft befassen kann, anstatt seine Zeit mit administrativen Fragen zu füllen.« Die Einzelunternehmung eignet sich besonders für Gründer, die die volle Kontrolle über ihr Geschäft behalten wollen. Hier ist der Inhaber alleiniger Entscheidungsträger, was schnelle und flexible Abläufe ermöglicht. Ein wesentlicher Vorteil liegt in den geringen Gründungskosten und dem unkomplizierten Startprozess: Es sind keine Geldeinlagen erforderlich, und die administrative Belastung ist vergleichsweise gering. Allerdings haftet

»Einzelunternehmen sind einfach zu handhaben. Man braucht keinen Notar, kein Mindeststammkapital, alles ist relativ simpel.«

Dr. Stephan Dornbusch, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz

der Inhaber auch uneingeschränkt mit seinem gesamten Privatvermögen für die Schulden des Unternehmens. Man sollte sich also der Risiken bewusst sein, die mit der unbegrenzten Haftung einhergehen.

Genau dieses Haftungsrisiko ist ein wichtiger Grund, warum die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) als die zweithäufigste Rechtsform in der ZDH-Statistik auftaucht: 23,5 Prozent der Handwerksbetriebe in Deutschland firmieren als GmbH. »Ein Grund für einen Wechsel der Gesellschaftsform ist oft, dass der Unternehmer seine Haftung beschränken will«, weiß Jurist Dornbusch. »Wenn der Geschäftsumfang größer wird, nehmen häufig auch die Haftungsrisiken zu. Dann ist es für das Wohlbefinden des Betriebsinhabers mitunter angenehmer, wenn er eine haftungsbegrenzte Rechtsform gewählt hat. Vielen Betriebsinhabern ist das sehr wichtig – aus meiner Sicht manchmal zu wichtig. Die Haftungsfrage wird zuweilen überbewertet.« Die persönliche Haftung könne man auch mit Hilfe einer Versicherung ganz gut abfedern, zeigt der Experte eine Alternative auf. Auch müsse man immer die Vor- und Nachteile der verschiedenen Rechtsformen gegeneinander abwägen. »Eine GmbH ist haftungsbeschränkt, das führt dazu, dass man besser schlafen kann«, erklärt der Experte. »Aber das erkaufte man sich mit einem Mindeststammkapital und einem größeren finanziellen und operativen Aufwand.« Es gebe eine Pflicht zur Bilanzierung, was zwingend zur Beteiligung eines Steuerberaters führe. Will man Verträge ändern, geht das nicht ohne einen Notar. Das alles sollte man in seine Erwägungen einbeziehen.



67,9 Prozent der Handwerker in Deutschland sind sogenannte Einzelunternehmer.

NACHFOLGE ALS GRUND FÜR DEN WECHSEL

Stichwort A.T.U.: Hier handelt es sich um ein bekanntes Beispiel der Rechtsform GmbH & Co. KG. Sie ist eine Mischform aus einer Kommanditgesellschaft (KG) mit einer GmbH. Hier haftet die GmbH als Komplementärin mit ihrem Gesellschaftsvermögen, während die Kommanditisten als Gesellschafter der KG nur mit ihrer Einlage geradestehen müssen. Die GmbH & Co. KG profitiert von den steuerlichen Vorteilen einer Personengesellschaft und der Haftungsbeschränkung der GmbH.

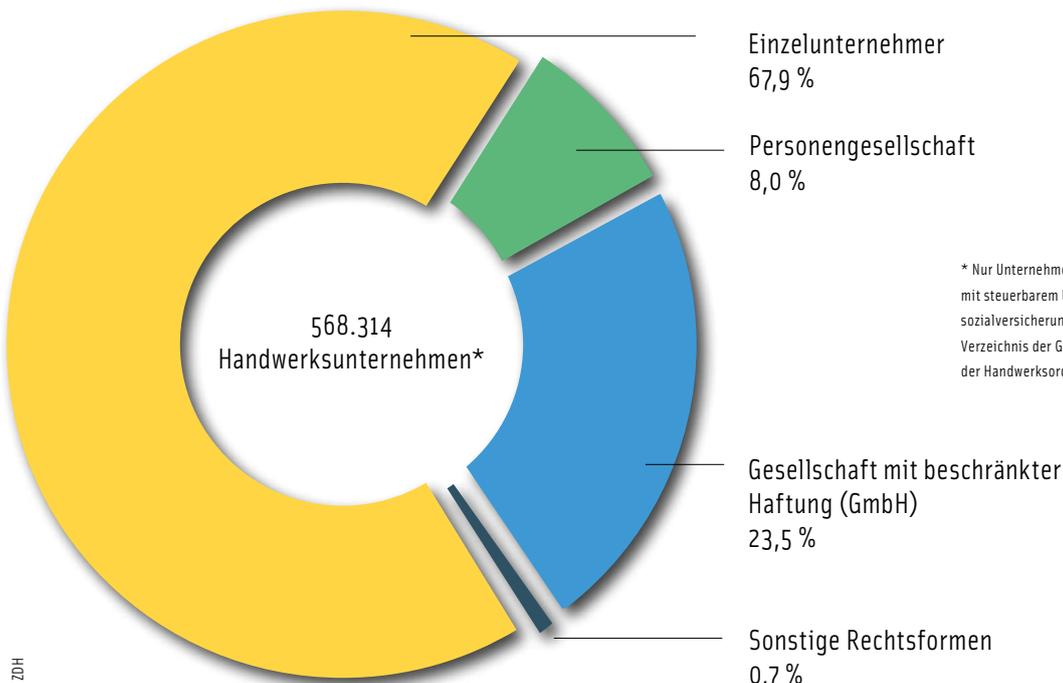
Neben der Haftungsfrage hängt die Wahl der richtigen Rechtsform auch von anderen Faktoren ab, darunter der Anzahl der Beteiligten, der geplanten Unternehmensgröße und dem verfügbaren Kapital. Gerade der letzte Punkt bringt so manchen Gründer dazu, sich für die Unternehmergesellschaft haftungsbeschränkt (UG) zu entscheiden. Die UG kann bereits mit einem Euro Stammkapital gegründet werden, sie wird oft auch als »Mini-GmbH« bezeichnet. »Der Vorteil dieser Rechtsform ist, dass sie wenig Startkapital braucht, aber eine

Haftungsbeschränkung bietet«, weiß Dornbusch. »Der UG haftet in der Geschäftswelt aber oft der Makel der Unterfinanzierung an.«

Unabhängig von der Betriebsgröße sind Nachfallsituationen oft der Auslöser für einen Wechsel der Rechtsform. Dabei geht es sowohl um die Übergabe des Betriebs innerhalb der Familie als auch den Verkauf an Dritte. »Häufig werden anstelle eines Einzelunternehmens lieber GmbH-Anteile übertragen, weil das einfacher zu bewerkstelligen ist«, berichtet Anwalt Dornbusch. Etwas anders lief es bei einem Fall, den er unlängst betreut hat: Ein Malerbetrieb sollte vom Vater an den Sohn weitergegeben werden. Zu diesem Zweck gründete der Sohn selbst eine GmbH, die dann dem Vater den Betrieb abgekauft und ihn als Angestellten beschäftigt hat. »GmbH-Anteile lassen sich sehr viel einfacher übertragen als ein Einzelunternehmen in seiner Gesamtheit. Bei letzterem muss jedes einzelne Wirtschaftsgut – bei einem Malerbetrieb sozusagen jeder Pinsel – verkauft werden«, erklärt der Experte.

 Die Unternehmergesellschaft (»Mini-GmbH«) kann bereits mit einem Euro Stammkapital gegründet werden.

VERTEILUNG DER HANDWERKSUNTERNEHMEN* AUF DIE RECHTSFORMEN - 2021 Anlage A + B1



* Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im jeweiligen Berichtsjahr. Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A (A) bzw. Anlage B Abschnitt 1 (B1) der Handwerksordnung (ab 1.1.2004).

RECHTSFORMEN

DAS EINZELUNTERNEHMEN

Das Einzelunternehmen ist die einfachste und häufigste Gesellschaftsform in Deutschland. Sie eignet sich für Gründer, die die volle Kontrolle über ihr Geschäft behalten wollen. Geldeinlagen sind nicht erforderlich, ebenso wenig eine Bilanz. Der Inhaber trifft alle Entscheidungen selbst. Allerdings haftet er auch uneingeschränkt mit seinem gesamten Privatvermögen für die Schulden des Unternehmens.

DIE GESELLSCHAFT BÜRGERLICHEN RECHTS (GBR)

Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) entsteht automatisch, wenn sich mindestens zwei Personen zu einem gemeinsamen Geschäftszweck zusammenschließen. Die GbR erfordert keinen Mindestkapitalbetrag und ist schnell gegründet. Die flexible interne Struktur erlaubt es den Partnern, ihre Geschäftsbeziehungen nach ihren individuellen Bedürfnissen zu gestalten. Es ist jedoch ratsam, einen schriftlichen Gesellschaftsvertrag zu erstellen, um mögliche Konflikte im Voraus zu klären. Die Gesellschafter haften unbeschränkt und gesamtschuldnerisch, was bedeutet, dass Gläubiger des Unternehmens sich an jeden Partner mit der vollen Forderung wenden können. Anfang 2024 gab eine Reform: Ohne einen Eintrag im neuen Gesellschaftsregister kann die GbR selbst keine Grundstücke mehr erwerben oder übertragen. »Insofern besteht ein faktischer Eintragungszwang«, stellt Rechtsanwalt Dr. Stephan Dornbusch fest.

DIE KOMMANDITGESELLSCHAFT (KG)

In einer KG gibt es zwei Arten von Gesellschaftern: Komplementäre, die unbeschränkt haften und die Geschäftsführung übernehmen, und Kommanditisten, die nur mit ihrer Einlage haften und in der Regel nicht zur Geschäftsführung befugt sind. Diese Struktur ermöglicht es, Kapitalgeber zu finden, die sich nicht aktiv am Tagesgeschäft beteiligen wollen. Denn Kommanditisten tragen ein geringeres Risiko. Für die Gründung einer KG ist es erforderlich, dass mindestens ein Komplementär und ein Kommanditist vorhanden sind. Außerdem ist ein Eintrag ins Handelsregister notwendig, was zusätzliche Formalitäten mit sich bringt.

DIE GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG (GMBH)

Die GmbH ist eine der beliebtesten Gesellschaftsformen in Deutschland und bietet einen guten Schutz vor persönlichen Haftungsrisiken. Denn die Gesellschafter haften nur mit ihrer Kapitaleinlage. Die GmbH erfordert ein Mindeststammkapital von 25.000 Euro, von dem bei Gründung mindestens 12.500 Euro einbezahlt werden müssen. Ein weiterer Vorteil der GmbH ist ihre hohe Akzeptanz im Geschäftsverkehr. Sie genießt oft ein höheres Vertrauen bei Geschäftspartnern und Kunden, was insbesondere

bei der Auftragsvergabe von Bedeutung sein kann. Der Verwaltungsaufwand ist jedoch höher als bei Personengesellschaften, da die GmbH strenge Buchführungs- und Veröffentlichungspflichten erfüllen muss. Auch die Gründung ist aufwendiger und erfordert einen notariellen Gesellschaftsvertrag.

DIE UNTERNEHMERGESELLSCHAFT, HAFTUNGSBESCHRÄNKT (UG)

Eine besondere Form der GmbH ist die Unternehmergesellschaft, haftungsbeschränkt (UG). Sie bietet den Vorteil einer beschränkten Haftung, ohne dass ein hohes Stammkapital erforderlich ist (»Mini-GmbH«). Eine UG kann bereits mit einem Euro Stammkapital gegründet werden, wobei jedoch ein Teil des Gewinns in eine Rücklage fließen muss, bis das Stammkapital der GmbH von 25.000 Euro erreicht ist. Die UG eignet sich besonders für Handwerker, die mit geringen Eigenmitteln starten wollen, aber dennoch die Haftungsbeschränkung einer GmbH wünschen. Sie unterliegt den gleichen administrativen Anforderungen wie die GmbH, was bedeutet, dass die Buchführung und Berichterstattung entsprechend detailliert sein müssen. Seit die Rechtsform 2008 in Deutschland eingeführt wurde, sind rund 200.000 UGs gegründet worden.

DIE GMBH & CO. KG

Anders als bei einer typischen Kommanditgesellschaft (KG) ist der persönlich und unbegrenzt haftende Gesellschafter (Komplementär) keine natürliche Person, sondern eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Ziel dieser Konstruktion ist es, Haftungsrisiken für die hinter der Gesellschaft stehenden Personen auszuschließen oder zu begrenzen. Die GmbH & Co. KG wird steuerlich wie eine Personengesellschaft behandelt, was oft Vorteile bringt, etwa hinsichtlich der Gewerbesteuer oder der Einkommenssteuer. Die Kombination aus GmbH und KG bedeutet aber, dass zwei Gesellschaften verwaltet werden müssen. Das erhöht den administrativen Aufwand und die Kosten.

DIE AKTIENGESELLSCHAFT (AG)

Eine AG ist eine Kapitalgesellschaft, deren Grundkapital in Aktien aufgeteilt ist. Diese Aktien können von Gesellschaftern, den sogenannten Aktionären, erworben werden. Die Gründung einer AG erfordert ein Mindestgrundkapital von 50.000 Euro. Die Aktionäre haften nur mit ihrer Kapitaleinlage. Eine AG braucht drei zentrale Organe: den Vorstand, den Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Notarkosten, Gebühren für die Eintragung ins Handelsregister und die Erstellung einer Satzung können die Gründung teuer machen. Eine AG unterliegt strengen gesetzlichen Regelungen und muss umfangreiche Berichte, wie den Jahresabschluss, offenlegen.

KRITERIEN

DIE WAHL DER PASSENDEN
GESELLSCHAFTSFORM

Die folgenden Fragen sollte sich jeder Handwerker bei der Wahl der Rechtsform für sein Unternehmen stellen:

1. Haftung: Wie hoch ist das persönliche Risiko, das ich bereit bin einzugehen?
2. Kapital: Wie viel Eigenkapital steht zur Verfügung, und wie wichtig ist die Beschaffung von Fremdkapital?
3. Steuern: Welche steuerlichen Vorteile oder Nachteile sind mit der jeweiligen Gesellschaftsform verbunden?
4. Verwaltung: Wie viel Bürokratie kann und will ich bewältigen?
5. Zukunft: Plane ich eine Expansion oder die Aufnahme weiterer Partner?

»Will man Investoren ins Boot holen oder den Betrieb an Dritte verkaufen, bietet sich die GmbH als Rechtsform an.«

*Dr. Stephan Dornbusch, Fachanwalt für Steuerrecht und
Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz*

In dem beschriebenen Fall handelte es sich um eine Mischform aus Familiennachfolge und Unternehmensverkauf. Gerade wenn man seinen Betrieb verkaufen will oder fremdes Geld für das Unternehmen benötigt, hat eine Kapitalgesellschaft – wie GmbH oder AG – die Nase vorn. »Will man Investoren ins Boot holen oder den Betrieb an Dritte verkaufen, bietet sich die GmbH als Rechtsform an«, rät der Jurist.

KEEP IT SIMPLE!

Die Beispiele Fielmann und Kamps zeigen, dass das Wachstum des Unternehmens einen Wechsel zu einer Kapitalgesellschaft sinnvoll machen kann. Aber das will gut überlegt sein. »Ich habe schon erlebt, dass Unternehmensinhaber die ursprüngliche Rechtsform bereut

haben«, gibt der Rechtsanwalt zu bedenken, »vor allem bei der AG, aber auch bei der GmbH. Meist stehen Reputationsüberlegungen dahinter: Die GmbH kennt jeder im Geschäftsverkehr und auf der Visitenkarte steht »Geschäftsführer«, was sich in der Außendarstellung vermeintlich besser macht.« Größe nur vortäuschen zu wollen, ohne dass das Geschäft es hergibt, ist keine gute Idee. »Mitunter klagen Mandanten, dass sie das Ganze zu groß aufgezogen haben. Mit ein bis drei Gesellschaftern und einem kleinen Unternehmen eine AG zu gründen, weil es nach einem Großunternehmen klingt, ist nicht sinnvoll«, warnt der Experte. »Dann hat man laufend damit zu kämpfen, dass diese Rechtsform kompliziert und beratungsintensiv ist.«

Nicht zuletzt können steuerliche Regelungen der Grund sein, dass ein Unternehmer seine Rechtsform ändern will. Steuerrechts-Fachanwalt Dornbusch rät, auch das gründlich zu durchdenken: »Es sollte vorab geprüft werden, ob der Betriebsinhaber auf regelmäßige Ausschüttungen der Gewinne angewiesen ist.« Falls nicht – und er könne die Gewinne im Unternehmen belassen –, sei möglicherweise die GmbH die steuerlich günstigere Rechtsform. Das hänge aber jeweils von einer individuellen Prognoserechnung des Steuerberaters ab.

Fazit: Die Wahl der richtigen Rechtsform ist eine entscheidende Weichenstellung für jeden Handwerksbetrieb. Sie sollte gut durchdacht sein und auf die individuellen Bedürfnisse und Ziele des Unternehmens abgestimmt werden. Während etwa die Einzelunternehmung und die GbR eine einfache und schnelle Gründung ermöglichen, bieten die GmbH und die UG eine bessere Haftungsbeschränkung und höhere Akzeptanz im Geschäftsverkehr.

Die folgenden Fragen sollte sich jeder Handwerker vor der Wahl stellen: Wie hoch ist das persönliche Risiko, das ich bereit bin einzugehen? Wie viel Eigenkapital steht zur Verfügung, und wie wichtig ist die Beschaffung von Fremdkapital? Welche steuerlichen Vorteile oder Nachteile sind mit der jeweiligen Rechtsform verbunden? Wie viel Bürokratie kann und will ich bewältigen? Plane ich eine Expansion oder die Aufnahme weiterer Partner? Ein Steuerberater oder Jurist kann bei der Entscheidung helfen. Auch die Berater in den Handwerkskammern unterstützen ihre Mitglieder gerne. »Der Betriebsinhaber sollte seine Energie nicht mit der Verwaltung einer komplizierten Rechtsform vergeuden, sondern seine eigentliche Arbeit machen können«, resümiert Rechtsanwalt Dornbusch. »Mein Rat ist: Keep it simple!«



Auch steuerliche Regelungen können der Grund für eine Änderung der Rechtsform sein.

RECYCLING

ALTE BOILER GEHÖREN NICHT IN DEN METALLSCHREDDER!

Wer einen Boiler oder Warmwasserspeicher ausbaut, muss diesen richtig entsorgen. Alte Geräte sind laut Gesetz in geeignete Recyclinganlagen zu bringen. Darauf weisen die Handwerkskammern hin.

Derzeit lassen viele Menschen ihre Heizungen austauschen. Im Zuge dieser Sanierungen fallen daher große Mengen alter Boiler und Warmwasserspeicher an, die entsorgt werden müssen. Etwa die Hälfte der Geräte enthält noch hoch-klimaschädliche Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW), berichtet die Deutsche Umwelthilfe (DUH).

Die DUH hat laut einer Umfrage festgestellt, dass Boiler und Warmwasserspeicher derzeit in der Regel nicht in den vorgeschriebenen Recyclinganlagen ankommen, die zur Rückgewinnung von FCKW in der Lage sind. Diese Ergebnisse stützt auch eine Studie des Öko-Instituts. Diese Geräte werden nur in geringem Umfang auf kommunalen Wertstoffhöfen angeliefert, so die DUH. Die falsche Entsorgung ziehe in Deutschland massive Treibhausgasemissionen von jährlich bis zu drei Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO₂) nach sich, erklärt der Umweltverband.

Bis in die Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde noch FCKW als Treibmittel in Elektrogeräten wie Kühlschränken und Boilern verwendet. Von den aktuell stattfindenden Sanierungen landen aber nur sehr wenige Altgeräte bei den zuständigen Recyclinganlagen. Das ergab die Umfrage bei den Geräteverwertern.

Zum Wertstoffhof, nicht in die Schrottpresse!

Barbara Metz, Bundesgeschäftsführerin der DUH betont: »Nach wie vor werden ausgediente FCKW-haltige Elektrogeräte wie Boiler und Warmwasserspeicher viel zu häufig nicht richtig entsorgt. Die Folge ist das Ausstreuen klimaschädlicher Substanzen in die Atmosphäre. Elektroaltgeräte müssen zwingend beim Wertstoffhof landen, wo sie einem fachgerechten Recycling zu-

geführt werden können.« Viel zu oft würden insbesondere Boiler und Warmwasserspeicher unsachgemäß bei Metallschrottverwertern entsorgt, anstatt in dafür geeigneten Recyclinganlagen.

Damit das FCKW nicht in die Umwelt gerät, müssen die Altgeräte nach dem ElektroG korrekt entsorgt werden. Boiler und Warmwasserspeicher gehören nach dem ElektroG zur Sammelgruppe 1. Das heißt, sie müssen ausschließlich in geeigneten Recyclinganlagen für Wärmeüberträger entsorgt werden. Eine Entsorgung über Metallverwertungsanlagen ist gesetzeswidrig.

Da der Ausbau der Geräte überwiegend über SHK-Firmen erfolgt, appellieren die Handwerkskammern an ihre Betriebe, diese Geräte nicht zusammen mit anderen metallhaltigen Wertstoffen zu Metallverwertern zu bringen. Sie gehören ausschließlich in die Wertstoffhöfe oder Behandlungsanlagen für Wärmeüberträger! Dr. Axel Fuhrmann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf, erklärte dazu: »Das Handwerk ist bekanntlich der Ausrüster der Energiewende. Nachhaltig wirtschaften bedeutet aber nicht nur, innovative und ressourcenschonende Lösungen zum Beispiel im Bereich der Heizungs- und Warmwasseraufbereitung zu installieren und diese zu reparieren und zu warten.« Dies bedeute auch, dass mit ausgebauten Altgeräten im Sinne des Umweltschutzes und selbstverständlich nach aktueller Rechtslage umgegangen werde, etwa durch eine Entsorgung in den Wertstoffhöfen der Kommunen, betont Fuhrmann. »Ein solch verantwortungsvolles Handeln stärkt das Renommee des Meisterhandwerks in Politik und Gesellschaft!«

Auf seiner Website zum Elektro- und Elektronikgerätegesetz gibt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) einen Überblick über die Regelungen, die das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten betreffen.

Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter! **AKI**

DUSCHEN KANN ARBEITSZEIT SEIN



Foto: © iStock.com/drepphuhgou

Zeiten zur Körperreinigung können bezahlte Arbeitszeit sein, entschied das Bundesarbeitsgericht. Besonders stark verschmutzte Arbeitnehmer duschen »dienstlich«. Eine übliche Verschmutzung oder das bloße Abwaschen von Schweiß reichen jedoch nicht aus für eine Vergütungspflicht.

Der Fall: Ein Mechaniker forderte eine Nachzahlung von mehr als 25.000 Euro für das Duschen außerhalb der bezahlten Arbeitszeit. Sein Arbeitgeber vergütet bislang weder die Zeit für das Umziehen und Waschen noch die Wege zum Umkleide- und Waschraum.

Das Urteil: Das Bundesarbeitsgericht (BAG) bestätigte seine ständige Rechtsprechung, dass Zeiten für das betriebliche Umziehen und die dafür erforderlichen Wege zur vergütungspflichtigen Arbeitszeit nach § 611a Abs. 2 BGB zählen.

Darüber hinaus kann auch Körperreinigung zur Arbeitszeit gehören, wenn sie in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Arbeitsleistung steht, so die Bundesrichter. Dies sei etwa der Fall, wenn der Arbeitgeber oder arbeitsschutzrechtliche Hygienevorschriften eine Reinigung wegen des Umgangs mit gesundheitsschädlichen Stoffen erfordern. Für die Beurteilung des Einzelfalls können öffentlich-rechtliche und arbeitsschutzrechtliche Vorschriften, wie der Anhang der Arbeitsstättenverordnung und die Technischen Regeln für Arbeitsstätten Orientierung bieten. Das Abwaschen von »üblichem Schweiß« oder die Beseitigung von Körpergeruch genügen nach Ansicht der Bundesrichter jedoch nicht für eine bezahlte Dusche. (Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 23. April 2024, Az. 5 AZR 212/23). **AKI**

MOTTO: »ZEIT, ZU MACHEN«

AM 21. SEPTEMBER IST »TAG DES HANDWERKS«



Am 21. September ist bundesweiter »Tag des Handwerks«. Handwerksorganisationen und Betriebe laden ein.

Unter dem Motto »Zeit, zu machen« stellt der »Tag des Handwerks« in diesem Jahr auch das gesellschaftliche Engagement der Handwerkerinnen und Handwerker in den Mittelpunkt – wie ihr regionales und ehrenamtliches Engagement. Auf einer interaktiven Deutschlandkarte findet man alle bundesweiten Aktionen und Veranstaltungen rund um den 21. September. Es soll auch viele Social-Media-Postings vom Handwerk geben, zum Beispiel unter den Hashtags #TdH24 oder #zeitzumachen. Hier erzählen Handwerkerinnen und Handwerker von ihren »Herzensprojekten«. **handwerk.de/tdh24**

INNOVATIVE IDEEN

FACHKRÄFTEPREIS 2025 AUSGELOBT

Im vergangenen Jahr hat das Bundesarbeitsministerium zum ersten Mal den Deutschen Fachkräftepreis ausgelobt. Unter den sieben von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) ausgezeichneten Gewinnern war auch die Tischlerei Raummodul aus Berlin. Der Handwerksbetrieb wurde in der Kategorie »Arbeitskultur« ausgezeichnet für seine Gemeinschaft und flachen Hierarchien. In diesem Jahr wird der Preis erneut in sieben Kategorien vergeben. Gefragt sind laut Ministerium »spannende Ideen und innovative Anregungen, die Vorbild sein können«. Handwerksbetriebe haben hier die Möglichkeit, einer großen Öffentlichkeit zu zeigen, wie sie es schaffen, gute Leute zu finden und zu binden. Bis 23. September 2024 läuft die Bewerbungsphase. Zur Jury gehört auch ZDH-Präsident Jörg Dittrich.

deutscher-fachkräftepreis.de



KOBLENZER FAHRRAD IST BEI DER »TOUR DE FRANCE FEMMES« AM SCHNELLSTEN

Sieben Tage haben sie sich abgestrampelt, sind dabei 950 Kilometer weit mit dem Fahrrad gefahren, und alles entschied sich auf der Schlussetappe hinauf auf den legendär-berühmten Berg Alpe d'Huez. Letztendlich siegte auf der zum dritten Mal ausgetragenen Tour de France für Frauen die Polin Katarzyna Niewiadoma mit dem hauchdünnen Vorsprung von vier Sekunden. Damit hatte sie nach 950 Kilometern rein rechnerisch 40 Meter Vorsprung vor der Mitbewerberin und Vorjahressiegerin Demi Vollering.

Knapper geht es kaum, und die Siegerin wusste offensichtlich auch, wem sie das maßgeblich mit zu verdanken hat: Sie riss ihr Fahrrad in die Höhe und feierte sich und die Rennmaschine, hergestellt im Koblenzer Unternehmen Canyon, das 1985

als kleiner Handwerksbetrieb für Zweiradtechnik in einer Garage gegründet wurde.

Aus dem Einmannbetrieb um Gründer Roman Arnold wurde ein international agierendes Unternehmen mit heute rund 1.000 Mitarbeitern. Fahrräder gehen aus Koblenz in 100 Länder weltweit. Seit 2007 ist Canyon auch im professionellen Radsport aktiv und konnte bereits viele Erfolge feiern – nun einen mehr mit dem Siegerfahrrad der »Tour de France Femmes«. Dass die Siegerin nach den Strapazen der letzten Etappe noch in der Lage war, ihr Hightech-Rennrad in die Höhe zu stemmen, hängt auch mit dem geringen Gewicht der Fahrmaschine zusammen, die schlanke 7,5 Kilogramm auf die Waage bringt. *Jörg Diester*

KFZ-WERKSTÄTTEN LADEN ZUM LICHT-TEST

Unter dem Motto »Sicher durch die Dunkelheit!« erwarten das Kfz-Gewerbe und die Verkehrswacht im Oktober wieder mehrere Millionen Autofahrerinnen und Autofahrer, die ihre Fahrzeugbeleuchtung in den Kfz-Werkstätten kostenlos überprüfen lassen. Wer den Test erfolgreich besteht, bekommt eine hellblaue Plakette für die Windschutzscheibe, so der Zentralverband des Kfz-Gewerbes (ZDK). Bei Verkehrskontrollen signalisiert die Plakette der Polizei geprüftes Autolicht. Im vergangenen

Jahr hatten laut ZDK jeder vierte Pkw und sogar jedes dritte Nutzfahrzeug Autolicht-Mängel. Die an der Licht-Test-Aktion teilnehmenden Kfz-Betriebe prüfen die Funktionsfähigkeit der Fahrzeugbeleuchtung und beheben Mängel gegen Erstattung der Kosten für Material und Arbeitszeit. Schirmherr der Verkehrssicherheitsaktion ist Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing (Foto Mitte mit ZDK-Präsident Arne Joswig und Prof. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht). *KF*



E-Rechnung: Jetzt wird es ernst

IN WENIGER ALS VIER MONATEN MÜSSEN ALLE UNTERNEHMEN UND SELBSTSTÄNDIGEN IN DER LAGE SEIN, E-RECHNUNGEN IM B2B-BEREICH ZU EMPFANGEN.



Text: **Kirsten Freund**

Der 1. Januar 2025 ist ein wichtiger Stichtag für alle Unternehmen und Selbstständigen in Deutschland. Spätestens zu dem Datum müssen sie in der Lage sein, elektronische Rechnungen von anderen Unternehmen zu empfangen. Deshalb sollten sie die letzten vier Monate des Jahres nutzen, um sich auf das Thema E-Rechnung vorzubereiten. Die Vorschrift zur flächendeckenden Einführung der E-Rechnung basiert auf einer EU-Initiative. In Zukunft sollen alle Unternehmen untereinander (B2B) nur noch E-Rechnungen stellen. Wirtschaftsverbände wie der ZDH konnten erreichen, dass der Zeitplan in Deutschland um eine Staffelung nach Unternehmensgröße ergänzt wurde. Ursprünglich war vorgesehen, dass Unternehmen ab 2025 auch schon E-Rechnungen verschicken müssen. Das wurde mit dem »Wachstumschancengesetz« abgemildert. In einem ersten Schritt sollen die Unternehmen erst einmal E-Rechnungen von anderen Unternehmen empfangen können. Dafür brauchen sie zunächst ein E-Mail-Postfach. Nach einer Übergangsfrist ab 2027 beziehungsweise 2028 (siehe Zeitplan) müssen sie E-Rechnungen auch verschicken können. »Viele Lieferanten und Großhändler werden bereits ab 2025 konsequent E-Rechnungen versenden, selbst wenn sie erst ab 2027 oder 2028 dazu verpflichtet sind«, ist Tobias Vogel, Betriebsberater der Handwerkskammer Düsseldorf, überzeugt. Auch deshalb, weil für sie die E-Rechnung viele Vorteile bringt: Zum Beispiel werden manuelle Übertragungsfehler ausgeschlossen, sie spart Zeit, Personal- und Portokosten.



Bei Rechnungen zwischen Unternehmen wird ab 2025 zwischen der E-Rechnung und der »sonstigen Rechnung« unterschieden. Als »sonstige Rechnungen« gelten Rechnungen auf Papier, im pdf-Format oder Excel-Dateien.

Das Besondere an E-Rechnungen ist, dass sie ein strukturiertes Datenformat haben. Dieses muss der europäischen Norm EN16931 für die elektronische Rechnungsstellung entsprechen. In Deutschland sind die Formate XRechnung und das hybride Format ZUGFeRD am gebräuchlichsten. Wobei es sich bei der XRechnung um einen reinen XML-Datensatz handelt und bei ZUGFeRD um eine Kombination aus lesbarer pdf-Datei und einem Datensatz. Die Betriebe sollten ab dem Jahreswechsel auch in der Lage sein, E-Rechnungen mit einer Visualisierungssoftware lesbar zu machen – zum Beispiel mit dem vom Bund geförderten kostenfreien »Quba-Viewer«, denn sie können sich nicht aussuchen, ob ihr Großhändler, Stromversorger oder Autohändler eine XRechnung oder ZUGFeRD-Rechnung verschickt. Wobei Experten davon ausgehen, dass viele Unternehmen ihren Kunden entgegenkommen und das lesbare ZUGFeRD-Format nutzen. Außerdem müssen sich die Betriebe mit der Frage beschäftigen, wie sie E-Rechnungen zehn Jahre lang GoBD-konform archivieren.

Wirtschaftsverbände setzen sich dafür ein, dass das Bundeswirtschaftsministerium zumindest für die Übergangsphase ein kostenloses Tool zum Erstellen, Empfangen und Visualisieren von E-Rechnungen bereitstellt. Eine solche Lösung wird derzeit noch geprüft.

Der IT-Dienstleister Datev bietet als einer der ersten Anbieter mit seiner neuen E-Rechnungsplattform

eine einfache Lösung für den Empfang und Versand von elektronischen Rechnungen im Mittelstand. Das Tool kann auch von Handwerksbetrieben genutzt werden, die nur zwei-, dreimal im Monat mit dem Thema in Berührung kommen. Die E-Rechnungsschreibung, Bestandteil der E-Rechnungsplattform, richtet sich an Unternehmen, die sehr selten E-Rechnungen im Format EN16931 schreiben müssen. Beispielsweise eine Bäckerei, die gewöhnlich über ihr Kassensystem Kleinbeträge abrechnet und selten anderen Unternehmen (B2B) mit einem Rechnungsbetrag über 250 Euro eine Rechnung ausstellen muss, aber kein Faktura-Programm einsetzt. Mit der Plattform bereitet sich die Datev auch auf das von der Finanzverwaltung voraussichtlich ab 2028 geplante Meldesystem vor, das die relevanten elektronischen Rechnungsdaten an die Finanzverwaltung weitergibt. Da die E-Rechnung jeden Unternehmer betrifft, empfiehlt der ZDH, sich frühzeitig mit dem Steuerberater zu dem Thema auszutauschen. Dieser kann den Betrieb beraten und möglicherweise – sofern noch nicht geschehen – an das Kanzleisystem etwa über »Datev Unternehmen online« anbinden. Alternativ kann man sich an seinen IT-Dienstleister wenden, um die bestehende Software anzupassen. Im Winter werden allerdings Terminengpässe erwartet.

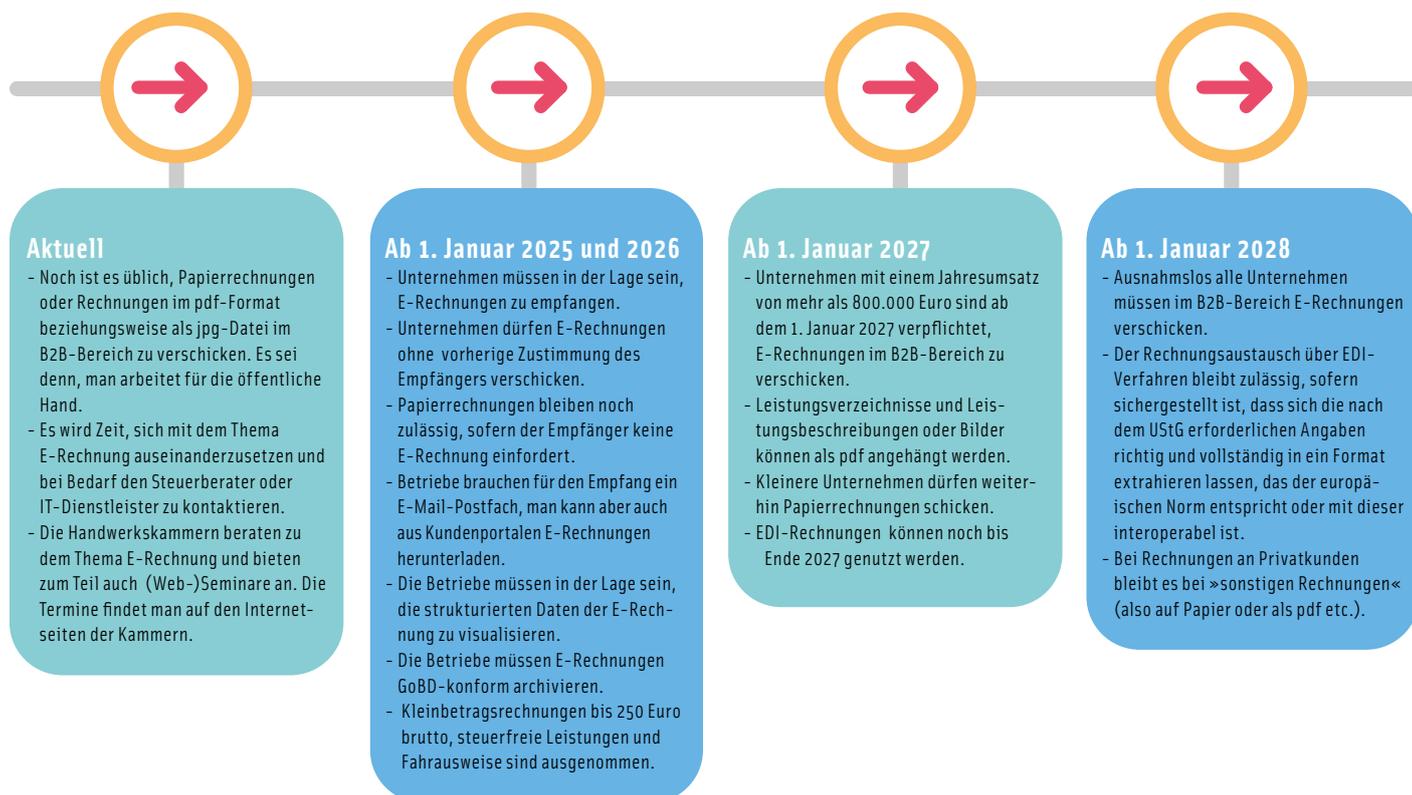


Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Datev haben gemeinsam eine Checkliste für kleine und mittlere Unternehmen des Handwerks erarbeitet. Diese können anhand der Fragen klären beziehungsweise abhaken, inwieweit sie vorbereitet sind.



Für einige Handwerksbetriebe kann die Beschäftigung mit dem Thema E-Rechnung und die damit verbundene Digitalisierung auch den positiven Nebeneffekt haben, dass ihre Buchhaltung GoBD-konform wird. »Viele Betriebe erstellen ihre Rechnungen noch in Word und Excel und speichern sie auch so ab, was in der Betriebsprüfung jetzt schon abgemahnt wird, weil es nicht den Grundsätzen der Buchführung entspricht«, berichtet Tobias Vogel von der HWK Düsseldorf. Wenn sie in Zukunft eine Software oder eine Anwendung nutzen, die sowohl GoBD-konform als auch auf die E-Rechnung vorbereitet ist, sind sie bei einer Betriebsprüfung auf der sicheren Seite. Was aber, wenn der Betrieb die E-Rechnungspflicht missachtet? Vogel: »Im schlimmsten Fall könnte es zu einer Verwerfung der gesamten Buchführung führen, wenn man die E-Rechnungen der Lieferanten nicht auslesen und ordnungsgemäß archivieren kann.« Guido Badjura von der Datev rät: »Denken Sie an den Gesamtprozess, nicht in Softwareeinheiten. Durch die Digitalisierung können Routineaufgaben wie die Rechnungsbearbeitung automatisiert werden, was es ermöglicht, sich stärker auf wertschöpfende Prozesse zu konzentrieren. Das steigert nicht nur die Motivation der Mitarbeitenden, sondern schafft auch Potenzial für Umsatzwachstum.«

ZEITPLAN



Text: **Bernd Lorenz**

Wer kennt es nicht? Das Smartphone klingelt. Doch der Zeitpunkt ist ungünstig. Man steht gerade auf der Leiter oder schleppt Material in den Keller. Der Kunde ist genervt, weil er niemanden erreicht hat. Der Auftrag ist weg, der Handwerker frustriert. Doch so weit muss es gar nicht kommen.

»Handwerker sind oft von zu vielen Kundenanrufen gestresst«, weiß Sven Weidner aus seinem familiären Umfeld und aus fünf Jahren Erfahrung in der Digitalisierung von Handwerksbetrieben. Voriges Jahr hat er zusammen mit Max Borrmann das Unternehmen »meiti« gegründet. Ihre Voicemail-App mit KI-Chatbot soll vor allem Kleinst- und Kleinbetrieben aus dem Handwerk dabei helfen, »die überlaufende Kommunikation zu zentralisieren« und damit den schwierigen Spagat zwischen ständiger Erreichbarkeit und Fokussierung auf die Arbeit zu meistern.

SO FUNKTIONIERT »MEITI«

»meiti« ist ein Anrufbeantworter, der Künstliche Intelligenz (KI) nutzt. Nachdem man die App auf einem Mobilgerät installiert hat, kann die Anrufweiterleitung auf die Voicemail von »meiti« mit zwei Klicks aktiviert werden, so Weidner.

Für die Bandansage können die Nutzer der App ihre eigene Stimme oder eine computergenerierte Stimme verwenden. Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Bandansagen einzu-



»Mit »meiti« wollen wir die Kommunikation mit dem Kunden vorbereiten und strukturieren.«

Sven Weidner,
Geschäftsführer

Eine mächtig schlaue Art zu kommunizieren

NA, MAL WIEDER 17 VERPASSTE ANRUFGEHABT? DIE APP »MEITI« KÖNNTE HELFEN. DER INTELLIGENTE ANRUFBEANTWORTER MIT WHATSAPP-CHATBOT SORGT FÜR STÄNDIGE ERREICHBARKEIT DER BETRIEBE.

sprechen, die an bestimmte Gruppen von Anrufern adressiert sind, oder die nur zu festgelegten Zeiten (außerhalb der Geschäftszeiten, Wochenende, Urlaub) abgespielt werden. Zudem kann der Nutzer bestimmen, welche Kontakte über >meiti< erfasst und vom KI-Chatbot vorqualifiziert werden sollen. »Anrufe von Familienmitgliedern oder vom Großhändler werden dann als verpasster Anruf mit oder ohne Sprachnachricht angezeigt«, führt der Geschäftsführer des Startups als Beispiele an. Die Sprachnachrichten, die Anrufer von ihrem Festnetz- oder Mobilfunkgerät auf der Voicemail von >meiti< hinterlassen, werden in Textnachrichten umgewandelt und von KI zusammengefasst. »Sobald der Handwerker die App öffnet, sieht er auf den ersten Blick, worum es in den verpassten Anrufen ging.«

KOMMUNIKATION MIT DEM CHATBOT

Mit Anrufern, die den Instant-Messenger-Dienst WhatsApp auf ihrem Smartphone installiert haben, nimmt >meiti< nun direkt Kontakt auf. Basierend auf der Sprachnachricht holt ein Chatbot weitere Informationen ein. In der Version »Basic« muss der Handwerker dem digitalen Assistenten einige Fragen selbst vorgeben. In der Version »Pro« geht KI dynamisch auf den Verlauf des Chats ein. »Der Chatbot fragt beispielsweise ab, wie lange ein Schaden schon besteht, gibt Hinweise, wie er sich beheben lässt, schlägt Termine für eine Reparatur oder ein Beratungsgespräch vor oder schickt neuen Kunden ein Kontaktformular«, umreißt Sven Weidner das Spektrum der Fragen. Um seine Anfrage zu präzisieren, kann der Kunde auch Fotos oder Dokumente über WhatsApp an den Handwerker versenden.

Sobald der Handwerker die Hände und den Kopf wieder frei hat, kann er die >meiti<-App öffnen. Darin werden ihm die entgangenen Anrufe und die darauf aufbauende Kommunikation mit dem Chatbot angezeigt. Nun kann er innerhalb der Anwendung eigene Aufgaben erstellen, den Anruf archivieren, Aufträge dokumentieren, selbst mit dem Kunden chatten oder ihn direkt anrufen. »Mit >meiti< wollen wir die Kommunikation mit dem Kunden nicht wegautomatisieren, sondern eher vorbereiten und strukturieren«, betont Sven Weidner. Im Handwerk sei der persönliche Kontakt unverzichtbar und müsse natürlich erhalten bleiben.

VORTEILE DER VOICEMAIL-APP

>meiti< soll Handwerker, aber auch Kunden entlasten. Durch die Nutzung der Voicemail-App mit KI-Chatbot ist der Betrieb ständig erreichbar. Anrufe werden angenommen, zusammengefasst und vom Chatbot

weitergeführt. »Wenn der Handwerker von der Baustelle kommt, hat er statt zehn verpasster Anrufe zehn vorqualifizierte, strukturierte Kundenanfragen.« Doch auch dem Kunden wird geholfen. Selbst wenn er den Betrieb nicht sofort persönlich erreicht hat, vermittelt ihm >meiti< das Gefühl, dass sich jemand bereits um sein Anliegen kümmert. »Das ist psychologisch wichtig«, weiß Sven Weidner und fasst die Vorzüge der App zusammen: »Dem Handwerker bleibt lästiges Nacharbeiten der Anrufe erspart. Er hat weniger Terminausfälle, mehr Aufträge und eine größere Zahl zufriedener Kunden.«

ZUFRIEDENSTELLENDEN BILANZ

Sven Weidner und Max Borrmann haben >meiti< im Jahr 2023 gegründet. »Richtig ernst wurde es, als wir im Oktober in den Startup-Accelerator in Berlin aufgenommen worden sind«, blickt Sven Weidner zurück. Seit dem anschließenden Jahreswechsel ist die Anwendung in den App-Stores für die Betriebssysteme Android und iOS verfügbar.

Nach rund einem dreiviertel Jahr nach dem Start der App hat sich Weidner zufolge bereits eine »vierstellige Zahl« von Betrieben bei >meiti< registriert. Damit ist der Geschäftsführer des Startups sehr zufrieden. »Mit unserer sehr niederschweligen Lösung, die einen echten Mehrwert bietet, haben wir offenbar einen Nerv getroffen. Das zeigt uns: So einfach kann der Einsatz von KI im Alltag eines Handwerksbetriebs funktionieren!«



In der Version »Pro« geht KI dynamisch auf den Verlauf des Chats ein.

KOSTEN UND TESTPHASE

Die Nutzer von »meiti« können zwischen drei Tarifoptionen auswählen: »Basic« kann nur monatlich abonniert werden und kostet 19,74 Euro. »Basic« richtet sich an Betriebe mit eher geringen Kundenanfragen, die ihr Gewerbe nebenher betreiben. Der Tarif »Pro« kann pro Monat oder pro Jahr gebucht werden. Bei monatlicher Zahlung werden 49,58 Euro fällig. Bei jährlicher Zahlung sind 499 Euro zu entrichten. Dies entspricht 41,58 Euro pro Monat (alle Preise jeweils zuzüglich Umsatzsteuer). Einen Preis für den Tarif »Individuell« gibt es nur auf Anfrage. »Da wir bei >Individuell« auf sehr spezifische Anforderungen eingehen können, kommt diese Option vor allem für alle Betriebe mit einem Notdienst infrage«, erklärt Sven Weidner. Die Voicemail-App kann 14 Tage lang kostenlos getestet werden.

meiti.ai

Wettbewerbsvorteile durch das Metaversum

HANDWERK 4.0: DAS METAVERSUM VERSPRICHT GANZ NEUE LERN- UND ARBEITSMÖGLICHKEITEN – DANK DER VERSCHMELZUNG VON VIRTUELLEN WELTEN MIT DER REALEN WELT. DOCH WIE KÖNNEN HANDWERKSBEREITBE DAVON PROFITIEREN?

Text: *Thomas Busch*

Virtuelle Baustellenbegehungen, zusammenarbeiten über mehrere Tausend Kilometer hinweg oder die Ausbildung an Maschinen im virtuellen Raum: Schon heute bietet das Metaversum für Handwerker viele Vorteile, die ganz neue Arbeitsabläufe und eine höhere Effizienz ermöglichen. Laut einer Befragung des Digitalverbands Bitkom von August 2024 halten 32 Prozent der deutschen Unternehmen ab 20 Beschäftigten das Metaverse für eine wichtige Zukunftstechnologie. Trotzdem haben sich bislang erst 13 Prozent mit dem Einsatz des Metaversums in der eigenen Firma beschäftigt. Die Zahlen zeigen: Das Metaverse steht noch ganz am Anfang. Doch gerade für Handwerksbetriebe bieten sich schon heute viele Möglichkeiten, um von den neuen Technologien im Arbeitsalltag zu profitieren.

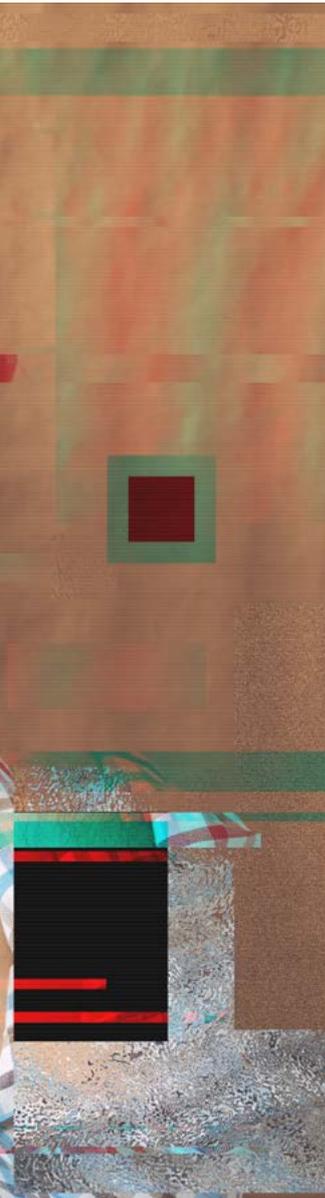


Foto: © iStock.com/steveandrijar

EINTAUCHEN IN VIRTUELLE WELTEN

Doch was ist das Metaverse? Und wie gelangt man dorthin? Das Metaversum (ein Kunstwort aus »Meta« und »Universum«) ist im Grunde eine Verschmelzung der realen Welt mit virtuellen Welten (Virtual Reality) sowie einer erweiterten Realität (Augmented Reality). Auf diese Weise entsteht eine »Mixed Reality« – ein grenzenloser, digitaler Raum mit verschiedenen Möglichkeiten zur Interaktion mit anderen Nutzern sowie realen und virtuellen Gegenständen. Im Metaverse kann jeder in Form eines eigenen digitalen Stellvertreters in Echtzeit agieren und so zum Beispiel kommunizieren, Waren kaufen oder arbeiten.

Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass es nicht nur ein Metaversum gibt: Schätzungen zufolge befinden sich zurzeit mehrere Tausend Metaversen in der Entwicklung, die jeweils unterschiedliche Grafiken, Inhalte und Nutzer haben. Manche verfügen sogar über eine eigene Wirtschaft mit Kryptowährungen. Und natürlich kann jeder Handwerksbetrieb auch sein eigenes kleines Metaversum entwickeln, um selbst gesteckte Ziele zu erreichen. Zu diesem Zweck gibt es spezielle Dienstleister und Angebote, wie room.com, senselab.io oder metaverse-cms.com.

MEHR SEHEN MIT VR- UND AR-BRILLEN

Die wichtigste Voraussetzung, um das Metaversum zu erleben, ist eine leistungsstarke Technik. Für das Betreten einiger Metaversen genügt schon ein PC oder Smartphone. Für das volle Erlebnis empfehlen sich jedoch Virtual-, Augmented- oder Mixed-Reality-Brillen. Dabei handelt es sich um größere Headsets mit Displays, Kameras, Kopfhörern und Mikrofonen. Diese werden einfach mit einem möglichst leistungsstarken Computer oder Smartphone inklusive Internetzugang gekoppelt. Jetzt benötigen Handwerksbetriebe nur noch die passende Plattform oder Software, um gewünschte Anwendungen umzusetzen. So wird es dann mit wenigen Klicks möglich, im Metaverse Kunden und Geschäftspartner zu treffen, an verschiedenen Standorten auf der ganzen Welt zusammenzuarbeiten oder reale und virtuelle Veranstaltungen zu besuchen.



Schätzungen zufolge befinden sich zurzeit mehrere Tausend Metaversen in der Entwicklung.

Besonders interessant für Handwerker ist auch die Möglichkeit, Kunden in eigenen virtuellen Showrooms Produkte vorzuführen oder in virtuellen Räumen an Schulungen teilzunehmen. So lassen sich nicht nur Zeitaufwand und Kosten für Reisen komplett vermeiden, es entstehen auch ganz neue Möglichkeiten, um mit Kunden, Mitarbeitern und Auszubildenden zu interagieren.

ZUKUNFTSCHANCEN NUTZEN

Experten sagen voraus, dass das Metaverse in einigen Jahren so selbstverständlich sein wird wie das Internet. Deshalb sollten sich Handwerker frühzeitig mit der neuen Technik beschäftigen und prüfen, welche Möglichkeiten schon jetzt bereitstehen, um mithilfe des Metaversums effizienter und zukunftsorientierter zu arbeiten.

KURZ ERKLÄRT

WICHTIGE FACHBEGRIFFE

XR: Extended Reality

Der Oberbegriff Extended Reality (»erweiterte Realität«) umfasst alle Technologien, mit denen sich die reale Welt erweitern lässt – zum Beispiel Augmented, Virtual oder Mixed Reality.

AR: Augmented Reality

Mit Augmented Reality (»erweiterte Realität«) ergänzen Nutzer ihre reale Welt – zum Beispiel durch digitale Zusatzinformationen, 3D-Objekte, Animationen oder Bilder in Echtzeit.

VR: Virtual Reality

Per Virtual Reality (»virtuelle Realität«) tauchen Nutzer in neue digitale Welten ein – und blenden gleichzeitig die reale Welt komplett aus. Dies gelingt vor allem mit VR-Brillen.

MR: Mixed Reality

Mixed Reality (»gemischte Realität«) kombiniert nicht nur die Möglichkeiten von VR und AR, sondern ergänzt diese um eine direkte Interaktion beider Welten. Bei Nutzung einer speziellen Mixed-Reality-Brille können Nutzer zum Beispiel virtuelle Objekte, wie digital generierte Werkzeuge, auf einen real vorhandenen Tisch legen.

AUSGEWÄHLTE MIXED-REALITY-BRILLEN

| Modell | Vision Pro | Vive XR Elite | ThinkReality VRX | Quest 3 | HoloLens 2 | 4 Enterprise |
|----------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| Hersteller | Apple | HTC | Lenovo | Meta | Microsoft | Pico |
| Auflösung (pro Auge) | 3.648 x 3.144 dpi | 1.920 x 1.920 dpi | 2.280 x 2.280 dpi | 2.064 x 2.208 dpi | 2.048 x 1.080 dpi | 2.160 x 2.160 dpi |
| Sichtfeldweite | ca. 100 Grad | ca. 110 Grad | ca. 95 Grad | ca. 110 Grad | keine offiziellen Angaben | ca. 105 Grad |
| Audio | Kopfhörer und 6 Mikrofone integriert | Kopfhörer und 2 Mikrofone integriert | Kopfhörer und 2 Mikrofone integriert | Kopfhörer und ein Mikrofon integriert | Kopfhörer und 5 Mikrofone integriert | Kopfhörer und 2 Mikrofone integriert |
| Akkulaufzeit | 2 - 2,5 Stunden | ca. 2 Stunden | keine offiziellen Angaben | 2 - 3 Stunden | 2 - 3 Stunden | 2 - 3 Stunden |
| aktuelle Preise | ca. 4.000 - 4.500 € | ca. 1.000 - 1.500 € | ca. 1.350 - 1.600 € | ca. 520 - 800 € | ca. 3.850 - 4.500 € | ca. 900 - 1.250 € |
| Internet | apple.com | vive.com | lenovo.com | meta.com | microsoft.com | pico-interactive.com |

Tabelle: Stand 14. August 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.



Foto: © iStock.com/stevanovicger

DAS METAVERSUM

ANWENDUNGSIDEEN FÜR HANDWERKSBEREIBE

Schulungen und Weiterbildungen

Betriebe können Schulungen und Weiterbildungen in virtuellen Räumen absolvieren oder durchführen, ohne physisch anwesend zu sein. Dies spart Zeit und Reisekosten.

Kundenberatung und -betreuung

In virtuellen Showrooms präsentieren Handwerker ihren Kunden Produkte und Dienstleistungen in einer realistischen Umgebung. Dabei lassen sich Materialien und Designs in 3D betrachten und auswählen.

Projektplanung und -visualisierung

Bauprojekte und Renovierungen lassen sich im Metaverse optimal planen und visualisie-

ren – inklusive virtueller Baustellenbegehungen, Konzepten und einer besseren Kommunikation mit Kunden und Partnern.

Zusammenarbeit und Unterstützung

Über Außenkameras an Headsets können Kollegen in Echtzeit verfolgen, was ein Außendienstmitarbeiter gerade sieht – und ihn so gezielt unterstützen. Ebenfalls praktisch: Über AR-Brillen lassen sich Anleitungen, Pläne oder andere spezifische Informationen ins eigene Sichtfeld einblenden.

Austauschen und Netzwerken

Im Metaverse können Handwerker mit Kollegen und Experten weltweit zusammenarbei-

ten und sich austauschen – dank Echtzeitübersetzung ganz ohne Sprachbarrieren.

Marketing und Werbung

Wenn Handwerker ihre Dienstleistungen und Produkte in virtuellen Welten präsentieren, erreichen sie eine größere Zielgruppe. Virtuelle Messen und Events bieten zusätzliche Werbemöglichkeiten.

Fachkräfte und Auszubildende

Für junge Generationen wird das Metaverse bald ein selbstverständlicher Teil des Alltags sein. Deshalb sollten sich Betriebe im Metaversum optimal präsentieren – mit dem Ziel, hier künftig auch gezielt Azubis und Fachkräfte anzusprechen.



»Egal, welcher Kabeldurchmesser – passt immer!«

Das **Deutsche Handwerksblatt** hatte gemeinsam mit **Jokari** Tester für den neuen **PV-Strip Pro** gesucht – und gefunden.

Von **Claudia Stemick**

Weit über zweihundert Bewerberinnen und Bewerber wollten das neue Jokari-Werkzeug testen, das sich vor allem für die Entmantelung von Kabeln für Photovoltaikanlagen eignet.

Abisolierrange von 1,5 bis 16 Quadratmillimetern

Thilo Gerding, Geschäftsführer der Elektrotechnik Köhler GmbH aus Nordwalde, hat sein Unternehmen breit aufgestellt und erledigt neben klassischen Elektroinstallationsarbeiten auch Lichtplanung, Smart Home und die Installation von Photovoltaikanlagen. »Die Nachfrage nach Photovoltaikinstallationen ist gleichbleibend in den letzten Jahren«, konstatiert der Elektromeister, »alle eineinhalb Wochen haben wir dazu eine Anfrage.« Mit dem PV-Strip Pro ist Gerding »super zufrieden, weil sich das Teil hervorragend an die Kabel anpasst.« Bei der täglichen Arbeit, so Gerding, begegnen den Elektrofachleuten immer wieder verschiedene, auch große Kabeldurchmesser. »Das ist ein großer Vorteil. Egal, welcher Durchmesser, das Werkzeug passt sich einwandfrei an.« Tatsächlich ist die Abisolierrange von 1,5-16mm² einzigartig und in dieser Form bislang nicht auf dem Werkzeugmarkt zu finden.

Auch Gregor Kohlmann, Inhaber von Elektrotechnik Kohlmann aus Essen, bietet mit seinem Unternehmen eine große Bandbreite an Installations- und Serviceleistungen. Er hat den

Jokari seit der Testphase im Dauereinsatz. »Wir haben das Teil zunächst bei uns am Tresen ausprobiert und dann mit auf die Baustelle genommen.« Das Fazit des Elektromeisters ist eindeutig: »Alle im Team haben es schon benutzt, und wir sind überaus zufrieden.« Die verständliche Beschriftung des Vier-Kammer-Systems erleichtert die Arbeit durch eine klare Zuordnung und einfache Handhabung (1,5 mm²/ 2,5 mm²/ 4mm²+ 6mm²/ 10 mm²+16 mm²). Am anderen Ende des Werkzeugs befindet sich zusätzlich eine Klinge zur Durchführung eines Längsschnitts. Der neue integrierte Längenanschlag ist im Bereich 5 bis 26 mm einstellbar und somit passend für alle Solarstecker, justierbar durch eine millimetergenaue Rasterung. Das Werkzeug sei wirklich sehr vielseitig einsetzbar, freut sich der Elektromeister. Dominik Jirowetz von Behr & Gammler Elektro aus Bad Honnef geht sogar noch weiter: »Mit dem Werkzeug geht weit mehr als nur PV-Kabel«, konstatiert der Elektromeister. Mit dem Testergebnis war nicht nur er hochzufrieden, auch seine Azubis haben den PV-Strip Pro erfolgreich getestet.



Flexibel einsetzbar

Die Breite der Einsatzmöglichkeiten des PV-Strip Pro wussten alle Testteilnehmer zu schätzen. Durch die große Bandbreite an Kabelquerschnitten ist das Werkzeug für das Abisolieren weiterer Leitungstypen geeignet. Ein echter Vorteil für jeden Elektrobetrieb, der wie die Elektrotechnik Köhler GmbH oder Kohlmann breit aufgestellt ist. Bei Arbeiten auf dem Dach oder unter beengten Gegebenheiten liegen die Vorteile des Entmantelers gegenüber einer Abisolierrange auf der Hand, ist der PV-Strip Pro doch besonders handlich und erfüllt sämtliche Anforderungen der Solarkabel-Bearbeitung in nur einem Werkzeug.



Neues für den Fuhrpark

DIE IAA TRANSPORTATION IN HANNOVER GIBT DEN KOMPLETTEN ÜBERBLICK ÜBER
GEWERBLICHE MOBILITÄT – VOM LASTENBIKE BIS ZUM TRUCK INKLUSIVE PERIPHERIE.

Text: *Stefan Bühren*

Man muss schon ein wenig suchen, ehe sich die Zahl preisgibt: Ende August vermeldet die IAA Transportation, wie die Automesse für gewerbliche Mobilität mittlerweile heißt, 1.470 Aussteller und Partner. Verraten hat das nur das aktuelle Ausstellerverzeichnis. Gegenüber der letzten Veranstaltung 2022 ist das eine Steigerung von rund 13 Prozent – und jeder vierte Aussteller ist zum ersten Mal mit dabei.

RÜCKKEHR ZAHLREICHER NFZ-HERSTELLER

Fest steht, dass die Messe das gesamte Spektrum rund um die Logistik abdeckt, vom kleinen Lastenrad bis hin zum Schwertransporter inklusive der gesamten Peripherie und Technik. Ein wichtiges Signal zur zweiten IAA Transportation, die in Hannover vom 17. bis zum 25. September stattfindet, ist die Rückkehr zahlreicher Hersteller von leichten Nutzfahrzeugen. War die Veranstaltung 2022 allenfalls ein Flickenteppich, lässt sich dieses Jahr schon eine breit aufgestellte Marktübersicht zusammenstellen.

Das Beste für Besucher, weshalb sich bei Interesse für diese Fahrzeugkategorie ein Besuch lohnt: Alle leichten Nutzfahrzeuge zeigen sich im neuen Gewand. Sie sind allesamt entweder komplett neu entwickelt wie zum Beispiel der neue Renault Master oder zeigen sich umfassend optisch und technisch neu gestaltet.

Gleichzeitig zeigt der Messebesuch, dass es zwar viele Marken, aber dennoch nur wenige Modelle am Markt gibt – durch die vielen Kooperationen oder Konzernzugehörigkeiten teilen sich viele Marken die Entwicklungskosten und passen die einzelnen Modelle nur noch mit markttypischen Merkmalen an. Etwa die Modelle des Stellantis-Konzerns. Die drei Transporter-Baureihen vom Stadtlieferwagen über den Transporter bis zum großen Kastenwagen der Marken Citroën, Fiat, Opel und Peugeot sind bis auf wenige markttypische Anpassungen, aber auch einzelne exklusiv nur bei dieser Marke erhältliche Besonderheiten nahezu baugleich. Zu solchen Merk-



Die Messe läuft vom 17. bis 22. September 2024 in Hannover, der 16. September ist der offizielle Pressetag. Die Messe ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, das Tagesticket kostet 28 Euro, das Nachmittagsticket ab 13 Uhr 13 Euro, die Dauerkarte kostet 74 Euro.

malen zählt etwa in der kleinen Baureihe das i-Cockpit bei Peugeot. Zudem finden sich die Stellantis-Modelle auch noch bei Toyota, die die Fahrzeuge ebenfalls in ihr Portfolio übernommen haben. Auch Renault und Nissan haben dank ihrer Allianz in der Regel nur markttypische Unterschiede, die technische Basis ist identisch. Baugleichheit gibt es auch durch die Kooperation bei Modellen von VW und Ford. Und den Crafter, den größten Transporter von VW, findet man wie schon bisher als TGE auf dem Stand von MAN.

SCHNELLADESYSTEME MIT MEHR LEISTUNG

Vor allem aber hat die Elektromobilität bei den Transportern in diesem Jahr einen Schub in Sachen Reichweite hingelegt. Die Baureihen haben im Vergleich zu Vorgängergenerationen die Reichweite oft sogar verdoppelt, während gleichzeitig die Schnellladesysteme dank höherer Ladeleistung der Modelle in immer kürzeren Zeiten eine Batterie komplett laden. Anbieter wie die chinesische Marke Maxus zeigen ein erweitertes Portfolio ihrer eDeliver-Baureihe, die damit auch über die drei Baureihen im leichten Nutzfahrzeugsegment verfügen.

Kia, hierzulande mit Transportern schon lange nicht mehr präsent, will ab 2025 wieder mit einer neuen Generation elektrischer Nutzfahrzeuge in Europa aufschlagen. PBV, Platform Beyond Vehicle, nennt sich das Konzept, der PV5 soll der erste Vertreter sein. Erstmals zeigt sich auch die Marke Tesla in Hannover mit ihren neuen Semi-Trucks.

Generell gibt es viele Neuigkeiten im Bereich eTrucks. Alle großen Marken zeigen elektrifizierte Versionen von Trucks, etwa bei MAN, die im Vorfeld zur IAA Journalisten einen Einblick in ihr Truckprogramm gewährten. Besonders beeindruckend waren die Anfahrgewaltigkeiten eines 40-Tonnners am Berg: Müssen Verbrenner sich richtig quälen, um in Gang zu kommen, reicht beim eTruck das Lupfen der Bremse und ein leichter Tritt aufs Gaspedal, um Fahrt aufzunehmen.

Die Qualitäten der neuen Stromkraftpakete können Besucher auch selbst unter die Lupe nehmen, denn diese lassen sich sogar auf dem Messegelände testfahren. 29 leichte und 30 schwere Nutzfahrzeuge waren bis Ende Juni schon für das IAA-Test-Drive-Programm angemeldet, zu den Marken zählen unter anderem DAF, Ford, Iveco, MAN, Maxus, Scania, Tesla, VW Nutzfahrzeuge, Volvo und Volta Trucks. Voraussetzung zur Teilnahme ist natürlich der Besitz eines gültigen Führerscheins für die jeweilige Klasse.

Wer es lieber eine Nummer kleiner hat, kann sich über Lastenfahrräder informieren. Die IAA Transportation ist der Standort der 5. Radlogistikkonferenz (am 18. September), bei der es sich um emissionsfreie Logistik mit Lastenrädern und Anhängern dreht. Vor allem die Lastenräder gewinnen zunehmend an Bedeutung und werden laut Radlogistikverbandes immer mehr zu einem Standard als Nutzfahrzeug im urbanen Wirtschaftsverkehr. Außerdem findet auf der Messe die Wahl zum Cargobike des Jahres statt, drei Kategorien gibt es: »Light Cargobikes«, »Heavy Cargobikes« und »Cargobike Trailer«.



Futuristisch: Die PBV-Modelle von Kia, die bereits auf der CES in Los Angeles gezeigt wurden.

BFP FUHRPARKFORUM

NOCH MEHR FLOTTE

Am 25. und 26. September dreht sich in Halle 45 in Mainz alles um das gesamte Spektrum der betrieblichen Mobilität.

Die diesjährige Ausgabe des bfp Fuhrparkforums bietet unter dem Motto »Meet Your Mobility Solutions« drei topaktuelle Themenwelten: Management Solutions, Mobility Variety und Economic Sustainability. In der ersten Themenwelt geht es um Software- oder Logistiklösungen für effizientes Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement inklusive Rechts- und Steuertipps. Die Mobility Variety bietet einen umfassenden Überblick über die vielfältige Welt der Mobilitätsformen vom Auto über Fahrräder und Scooter bis hin zum Carsharing und ÖPNV. Die Themenwelt Economic Sustainability zeigt auf, wie sich eine nachhaltige und wirtschaftliche Mobilität im Unternehmen umsetzen lässt: Von umweltfreundlichen, nachhaltigen Fuhrpark-Lösungen über New-Work-Ansätze bis hin zur CSRD-Richtlinie, auch die Mobilität im Unternehmen wird nachhaltiger. Die zweitägige Veranstaltung findet in der Halle 45, Hauptstraße 17-19, in 55120 Mainz statt. Das Ticket inklusive Netzwerk-Abend mit Büffet und Livemusik kostet 99 Euro. Weitere Informationen und Tickets:

bfpforum.de



»Das Zusammenspiel der Seiten- und Geschwindigkeitsassistenten sorgt dafür, dass der TGE schön in der Spur gehalten wird.«

Foto: © MAN

TGE – Next Level

DER TGE IST FÜR MAN DAS »HANDWERKERAUTO«. DEN TRANSPORTER HABEN DIE MÜNCHNER KOMPLETT NEU AUFGELEGT UND PUNKTEN MIT IHREM SERVICE.

Der TGE Next Level ist der umetikettierte VW Crafter, den MAN schon seit Jahren als spezielles Angebot für Handwerker zusätzlich zu ihrer Lkw-Palette bereithält. Jetzt gibt es ihn in einer komplett neuen Auflage. Dabei punkten die Münchner vor allem mit ihrem Service, der im Lkw-Bereich umfangreicher aufgestellt ist als im klassischen Transporterbereich. Das zahlt sich für MAN aus: Im letzten Jahr verkauften sie europaweit rund 26.000 Transporter, mit der Neuaufgabe haben sie fest die Marke von 30.000 Fahrzeugen im vollen Verkaufsjahr 2025 im Visier.

Die Chancen dafür sind gut. Denn die Neuaufgabe ist richtig gut geworden. Den Anfang machen die klassischen Verbrennerversionen, die im Interieur voll digital geworden sind. Die Anzeigen sind komplett digital, hinzu kommt ein großer Touch-Screen in der Mitte, mit dem sich die Fahrzeugfunktionen, aber auch das Infotainment steuern lässt. So finden sich im TGE die bislang umfangreichsten Assistenzsysteme auf neuestem Stand an Bord. Etwa die neu kombinierten Seiten- und Geschwindigkeitsassistenten. Deren Zusammenspiel sorgt dafür, dass der TGE schön in der Spur gehalten wird, während der Fahrer seine Hände vom Lenker nehmen kann. Das Auto fährt allein durch die Kurven und wird in der Spurmitte gehalten. Klar, nach 30 Sekunden kommt die Ermahnung, dass man doch gefälligst die Hände ans Lenkrad legen sollte. Die Warnungen nehmen, folgt der Fahrer nicht dieser Aufforderung, optisch wie akustisch zu. Reagiert der Fahrer immer noch nicht, gibt es einen Bremsstoß zum Aufwachen, in der letzten Stufe bringt das System den Wagen zum Stillstand.

DREI LEISTUNGSTUFEN

Auch die anderen elektronischen Helferlein von Verkehrsschilderkennung bis hin zur automatischen Geschwindigkeitsanpassung sind dabei, Totwinkelwarner oder Rückfahrkamera. Zudem ist im zentralen Multimedia-Monitor Chat GPT integriert. Gegenüber dem Vorgänger gibt es bei der Motorauswahl eine Änderung. Mit der Neuaufgabe verschwindet der Einstiegsdiesel mit 75 kW/102 PS. Eine mangelnde Nachfrage hat VW bzw. MAN bewogen, dieses Aggregat aus dem Programm zu nehmen. Damit gibt es als Motorisierung weiterhin Zweiliter-Turbodiesel, die sich wahlweise mit einem manuellen oder einem Achtgang-Automatikgetriebe kombinieren lassen. Drei Leistungsstufen sind es: 103 kW/140 PS, 120 kW/163 PS und 130 kW/177 PS.

Im Vergleich zum Vorgänger finden sich dank neuer Elektrik und neuer Elektronik zum ersten Mal eine elektronische Parkbremse. Damit entfällt der Platz für den Bremshebel. Auch die Automatik-Einstellung erfolgt nicht mehr per Schaltstock, sondern per Schalthebel am Lenkrad, so dass sich der Platz und damit das Komfortgefühl im Cockpit erhöhen.

Der neue TGE Next Level ist ab sofort bestellbar. Wie im Lkw-Geschäft üblich, verzichtet MAN auf eine Preisnennung – sie gibt es »nur auf Anfrage«, wie es immer so schön heißt. Dennoch können sich Käufer zumindest an den Preisen der VW Nutzfahrzeuge orientieren. Dort startet der Crafter, wie der TGE bei VW Nutzfahrzeuge heißt, bei 44.440 Euro netto.



Toyota
Professional

DIE NEUEN TOYOTA NUTZFAHRZEUGE

IN DEN TOYOTA GEWERBEWOCHE



Deutschland-Premiere eines ganz Großen auf der IAA: Der neue Toyota Proace Max – bis zu 17 m³ Laderaum, Platz für fünf Euro-Paletten, optional vollelektrisch und der Beweis, dass Toyota für jeden Job das passende Nutzfahrzeug hat. Jeder Auftrag zählt.



Jetzt Angebot entdecken

Z. B. DER NEUE PROACE MAX
AB

316 €¹

MTL.
LEASEN

ZZGL. MWST.

Energieverbrauch Proace Max Duty (Diesel) 2,2 l, 6-Gang-Schaltgetriebe und Start/Stop-Automatik, 88 kW (120 PS), Kastenwagen L2H1 kombiniert: 7,5 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 198 g/km.

¹Unser Business-Leasing-Angebot² für den Toyota Proace Max Duty (Diesel) 2,2 l, 6-Gang-Schaltgetriebe und Start/Stop-Automatik, 88 kW (120 PS). Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 316,00 € **zzgl. MwSt. & Wartung.**

²Ein **unverbindliches** Angebot der **KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln**. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der **unverbindlichen Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Juli 2024, **zzgl. MwSt., Wartung & Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2024.** Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. **Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei Ihrem Toyota Händler.**

Ein Gewinn für die Sicherheit!

SUBARU TRAILER-TRAINING: FÜR ZEHN DHB-LESER HIESS ES VOLLE KONZENTRATION, UM IN KRITISCHEN FAHRSITUATIONEN MIT ANHÄNGER RICHTIG ZU REAGIEREN.

Text: *Stefan Bühren*...

Hand aufs Herz: Wie sicher parken Sie mit einem Anhänger Ihr Fahrzeug ein? Zehn DHB-Leser durften sich auf dem ADAC-Fahrsicherheitsgelände Rhein-Erft in Weilerswist im Fahren mit Anhängern beweisen. Der japanische Allrad-Spezialist Subaru und Trailer-Hersteller Böckmann hatten das ermöglicht. »Fahren ist das eine, aber sicher in jeder Situation zu reagieren das andere«, sagt Jürgen Ehlenberger, Leiter Marketing- und Unternehmens-Kommunikation bei Subaru – und stellte fünf Subaru Forester und Outback-Modelle für das Fahrertraining zur Verfügung. Schließlich zeichnen sich die Allradmodelle des weltgrößten Allrad-PKW-Herstellers durch eine exzellente Zugfähigkeit aus und waren daher idealer Partner.

Mit unterschiedlichen Anhängern ging es von den Basics (»richtiges Ankuppeln«) über Rückwärtsfahren und Einparken hin zu komplizierten Fahrmanövern inklusive Notfallbremsung. »Das brachte richtig viel Sicherheit, denn man kann ja kaum eine Vollbremsung mit dem Hänger üben«, resümierte Dachdeckermeister Peter Klasing aus Hemer am Ende der Veranstaltung. Neben den Bremsübungen erforderten vor allem die Schlinger- und Fahrparcours-Sektion volle Konzentration und brachten die Teilnehmer gehörig ins Schwitzen – auch die schon erfahrenen Fahrer. »Jede Menge gelernt und dabei ganz viel Spaß gehabt«, so das Fazit der Teilnehmer.

Noch ist das Thema Anhänger-Training unterrepräsentiert. »Ein Gütesiegel wie bei Pkw-Fahrsicherheitstrainings wäre wünschenswert«, sagt Michael Tück, Chef des Fahrsicherheitsgeländes. »Dann bestünde die Chance, dass zum Beispiel die Berufsgenossenschaften die Kurse bezuschussten oder gar komplett finanzierten.« Tatsächlich haben die wenigsten ein Trailer-Training, wie jetzt vom DHB und Subaru initiiert, absolviert. Sinnvoll wäre das: Mehr als acht Millionen Anhänger sind in Deutschland zugelassen – und jährlich kommen 200.000 neu auf den Markt.



1 Der Sicherheits-Klassiker: eine Vollbremsung mit Anhänger

2 Mal eben um die Ecke fahren ist nicht: Der richtige Ein- und Ausfahrtswinkel muss sitzen – in der Übung trifft es nur Pylonen.

3 Vorübung: Eine Vollbremsung ohne Anhänger

4 Die Übung fängt vor dem Fahren an: Auch das korrekte Ankuppeln gehört mit zum Training.

5 Eine Wasserwand symbolisiert das plötzliche Auftauchen eines Hindernisses.



3

**Das
TrailerTraining
mit Subaru und
Trailer-Hersteller
Böckmann!**



2

»Das brachte richtig viel Sicherheit, denn man kann ja kaum eine Vollbremsung mit dem Hänger üben.«

Peter Klasing, Dachdeckermeister



4



Fotos: © Nikola Popovic, Christopher Luke Komrad/Paahh/istock.com

5



Mehr als acht Millionen Anhänger sind in Deutschland zugelassen - und jährlich kommen 200.000 neu auf den Markt.

Shootings in authentischer Umgebung

FOTOGRAFIN SABRINA WACKER WAR IN DÜSSELDORF, UM MISS-HANDWERK-KANDIDATIN UND ZIMMERIN JANINA ANDERSON IN SZENE ZU SETZEN. SIE WAR DIE VORLETZTE KANDIDATIN, DIE FÜR DEN POWERPEOPLE-KALENDER 2025 FOTOGRAFIERT WURDE.

Text: Wolfgang Weitzdörfer

Es ist einer der ersten wirklich heißen Tage dieses Sommers. Aber Janina Anderson muss sich dennoch in ihre Zimmerer-Kluft werfen, denn sie wird gleich von Sabrina Wacker für den PowerPeople-Kalender 2025 fotografiert. Sie ist eine von 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in die Shooting-Runde für den Kalender gekommen sind. Zwölf werden es in den Kalender schaffen, zwei den Titel Miss und Mister Handwerk 2025 bekommen. Verliehen wird der Titel auch in diesem Jahr wieder auf der Zukunft Handwerk, der große Tag ist Mittwoch, 12. März.

Die beiden sind immer ebenfalls mit Kameras und Handys dabei, schießen Behind-the-Scenes-Material und sorgen dafür, dass die Kandidatinnen und Kandidaten eine gute Zeit beim Shooting haben. Darum kümmert sich auch Fotografin Sabrina Wacker aus Erkrath. Für sie ist es eine tolle Abwechslung zu ihrem sonstigen Arbeitsfeld. »Ich mache hauptsächlich Business-Fotografie und Hochzeiten. Hier ist es wie bei der Sendung mit der Maus, man lernt immer etwas Neues über unterschiedliche Gewerke. Auch über solche, die man sonst nicht so oft sieht«, sagt sie.

»Ich präsentiere mich genauso, wie ich bin. Ich habe mich nicht wirklich auf das Shooting vorbereitet.«

Janina Anderson, Zimmerin

AUTHENTISCHE BILDER

Die Fotoshootings sind fast vorbei, Janina Anderson ist die vorletzte Kandidatin. Fotografiert wird seit drei Jahren an unterschiedlichen Locations. »Entweder in den Betrieben der Kandidaten, auf Baustellen oder, wie heute, in der Zimmerer-Werkstatt des Bildungszentrums des Baugewerbes e.V. (BZB) in Düsseldorf«, sagt Rebekka Meyer, Projektleiterin PowerPeople. »Wir sind den Locations, in denen wir dieses Jahr shooten durften, wirklich sehr dankbar, dass sie uns für die Bilder ein authentisches Umfeld zur Verfügung stellen. Das Berufszentrum Sanitär Heizung Klima Düsseldorf e.V. hat uns mit Anlagenmechaniker für SHK Cehan San nebenan ebenso warmherzig empfangen wie die Düsseldorfer Bäckerei

Hinkel, wo wir mit Konditorin Theresa Mayer und Bäcker Sebastian Brücklmaier zu Gast sein durften«, ergänzt Maren Niggemann, Projektleiterin Handwerks Miss & Mister.



1



2

1 Konditorin Theresa Mayer beim PowerPeople-Fotoshooting in der Bäckerei Hinkel.

2 Fleischer Marius Hanten vor der Kamera im Erkrather Familienbetrieb.

Handwerkerinnen und Handwerker werden in ihrem Berufsalltag eher selten fotografiert. Man könnte durchaus annehmen, dass die Shooting-Situation ungewohnt und fremd ist. Da hilft es natürlich, einen lockeren Umgangston zu pflegen. »Manchmal muss ich ein bisschen motivieren, aber die Kandidatinnen und Kandidaten stehen ja nicht nur rum, sie machen das, was sie sonst auch machen – und ich fotografiere sie dabei. Das gibt ihnen dann auch ein Stück weit Sicherheit«, sagt Sabrina Wacker. Aber, ergänzt sie lächelnd, manche seien eben schon etwas extrovertierter als andere. »Bei Fleischer Marius Karl Hanten musste ich kaum was sagen, er war über seine Social-Media-Aktivitäten absolut im Thema«, sagt die Fotografin.



3

Fotos: © Verlagsanbahn Handwerk GmbH

im jeweiligen Gewerk. Dazu dann auch Porträts, Nahaufnahmen der Hände bei der Arbeit. Und so nutzt Janina Anderson einen Stechbeitel und einen Holzhammer, schlägt Nägel ein und steht an einer modernen Säge. Maurerin Maya Maxima Scheel sowie Maler und Lackierer Dennis Schmidt sind sogar auf den Baustellen der ehemaligen Finalisten von Miss und Mister Handwerk, Lutz Kornowski von Eckhardt Bau GmbH und Vivien Klein von Dreipinsel, fotografiert worden. »Es ist immer wieder schön, dass wir einander verbunden bleiben, auch nachdem eine Staffel des Wettbewerbs beendet ist«, betont Maren Niggemann. »Neben den Behind-the-Scenes-Materialien drehen wir gleich auch noch ein Voting-Video mit Janina. Das wird dann in der finalen Voting-Phase online gestellt – damit diejenigen, die abstimmen, auch einen Eindruck vom Gewerk und der Person bekommen«, sagt Rebekka Meyer.



4



5

3 Kandidatin Janina Anderson beim Fotoshooting in der Zimmerwerkstatt des BZB.

4 Anlagenmechaniker für SHK, Cehan San, schweißt im Berufszentrum SHK Düsseldorf e.V.

5 Friseurin Franziska Grewenig strahlt im Salon Bauer/Bauer hairdresser in die Kamera.

ES BLEIBT SPANNEND

Und auch Janina Anderson, die sich in der Ausbildungshalle umgesehen und sich ein paar potenzielle Motive überlegt hat, will vor allem natürlich rüberkommen. »Ich präsentiere mich genauso, wie ich bin. Ich habe mich nicht wirklich auf das Shooting vorbereitet, klar, meine Zimmer-Kluft habe ich dabei und auch einiges an Werkzeug. Aber ansonsten mache ich einfach mit«, sagt die 33-Jährige lachend. Überhaupt, es wird viel gelacht während der knapp zwei Stunden, die Stimmung ist sehr gelöst.

Pro Shooting werden um die 500 Bilder gemacht. »Wir brauchen verschiedene Motive, typische Tätigkeiten

WEITER GEHT'S

Dann, nach rund zwei Stunden, ist das Shooting für Janina Anderson auch schon wieder vorbei. Sie fährt um eine besondere Erfahrung reicher wieder nach Hause, Sabrina Wacker wird die Fotos nun sichten und zur finalen Auswahl an Maren Niggemann und Rebekka Meyer senden und bearbeiten.

Und damit wäre ein weiterer Schritt in Richtung Kalender 2025 getan. Die Jury entscheidet dann anhand der Bilder, wer es in den Kalender schafft und damit im Finale um den Titel Miss und Mister Handwerk 2025 steht. missmisterhandwerk.de/fototour25

ONLINE-NEWS

POLITIK

ZDB FORDERT GESUNDHEITSSCHUTZ FÜR BAUARBEITER



Der ZDB warnt davor, dass die Regelung in ihrer jetzigen Form Klimaschutzziele gegen die Gesundheit von Bauarbeitern ausspielt. Der ZDB fordert einen Stopp der Verordnung.



Foto: © lobert.de/jong/123RF.com

BETRIEB

GEHALTSEXTRAS UND STEUERFREIE LEISTUNGEN: EIN ÜBERBLICK



Betriebe haben viele Möglichkeiten, ihren Mitarbeitern steuerfreie Extras zu spendieren. Vom neuesten Smartphone und E-Bike-Leasing bis hin zur »Erholungsbeihilfe«.



Foto: © stylephotographs/123RF.com

BETRIEB

SEXISTISCHE UND RASSISTISCHE WERBUNG NIMMT LAUT WERBERAT AB



Sexistische oder rassistische Sprüche und Bilder in der Werbung nehmen ab, das meldet der Deutsche Werberat. Beschwerden aus der Öffentlichkeit gingen zurück.



Foto: © Deutscher Werberat

BETRIEB

BETRIEBSSCHLISSUNG UND KÜNDIGUNG: SO VERMEIDEN SIE FEHLER



Trauriger Anlass, wichtige Pflichten: Wer seinen Betrieb schließt, muss dabei auch seine Mitarbeiter entlassen. Was arbeitsrechtlich gilt, erklärt ein Experte.



Foto: © gheerstaar/123RF.com

BETRIEB

WER MUSS FÜR EINEN SCHADEN AM MIETAUTO ZAHLEN?



Bekommt er ein Mietfahrzeug beschädigt zurück, muss der Vermieter beweisen, dass er es ohne Schäden übergeben hatte. Beweiserleichterungen gibt es nicht, urteilte ein Gericht.



Foto: © wang tom/123RF.com

BETRIEB

URTEIL: ERST WIRD DIE KÜCHE MONTIERT, DANN BEZAHLT



Wer eine Einbauküche verkauft, darf in seinen AGB nicht verlangen, dass der Kunde sie schon vor der Montage komplett bezahlt, so das Landgericht Lübeck.



Foto: © lanAllendev/123RF.com

PANORAMA

AUFAHREN BEI EXTREMWETTER: WIE VERHALTE ICH RICHTIG?



Gewitter, Hagel, Hitze, Sturm und Starkregen im Sommer: Der ACV gibt Tipps, wie Autoreisen bei extremen Wetterbedingungen möglichst sicher an ihr Ziel gelangen.



Foto: © prill/123RF.com

PANORAMA

POMMES FRITZ - ES LEBE DIE STREUOBSTWIESE!



Streuobstwiesen sind Kulturgut und tragen entscheidend zur Biodiversität bei. Die Initiative Pommes Fritz will sie für die Generation Z bewahren.



Foto: © Schlags Distillery



Foto: © HWK Potsdam

Alle Parteien sprechen sich vor der Wahl für die Stärkung der handwerklichen Bildungsstätten aus – hier der Bildungs- und Innovationscampus Handwerk in Götz.

Mehr für die Attraktivität des Handwerks tun

VOR DER LANDTAGSWAHL FÜHLT DAS DHB DEN SECHS IM BRANDENBURGER LANDTAG VERTRETENEN PARTEIEN AUF DEN ZAHN: WIE WILL IHRE PARTEI DAS HANDWERK IN SACHEN AUSBILDUNG, QUALIFIKATION UND FACHKRÄFTESICHERUNG STÄRKEN?

Text: Karsten Hintzmann

SPD

Für die märkische SPD ist es wichtig, dass das Handwerk stark bleibt. Die Ausbildung und Sicherung von Fachkräften ist die zentrale Herausforderung bei der Weiterentwicklung unserer Brandenburgischen Wirtschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für Auszubildende weiter verbessert werden. Günstiger Wohnraum ist besonders für Azubis schwer zu bekommen. Der konsequente Ausbau von Lehrlingswohnheimen ist wichtig, so wie es beispielsweise mit einem neuen Objekt für Baulehrlinge in Cottbus geschieht. Aber auch die passenden Orte des Lernens müssen weiterentwickelt werden. In Großräschen wird ein Innovatives Lernzentrum zur Berufsorientierung entstehen. Diese Schritte müssen wir weitergehen.

Zudem wollen wir das Landesmarketing stärker darauf ausrichten, junge Menschen für unsere Region zu be-

geistern. Eine offene Willkommenskultur für Zuwanderer aus dem In- und Ausland ist eine wichtige Voraussetzung für die Sicherung und Qualifizierung von Arbeitskräften.

CDU

Jungen Menschen muss wieder stärker vermittelt werden, dass Handwerk nicht nur goldenen Boden hat, sondern auch hervorragende Zukunftsperspektiven bietet. Der Meisterbrief als Zeichen von Qualität und hoher Qualifikation muss aufgewertet werden. Als CDU machen wir uns mit einem Strauß von Unterstützungsmaßnahmen dafür stark, das Handwerk zu stärken. So setzen wir uns dafür ein, einen kostenfreien Meisterbrief einzuführen. Nach erfolgreicher Prüfung sollen alle Kosten, die nicht bereits vom Bund übernommen werden und die über die derzeitige Landesförderung hinausgehen, zu 100% erstattet werden.

Berufliche und akademische Bildung ist bei allen Maßnahmen und Bildungsangeboten gleichwertig zu

behandeln. Junge Menschen müssen mit handwerklichen Berufen und Fertigkeiten frühzeitig in Kontakt gebracht werden. Von der 9. bis zur 10. Klasse sollten drei obligatorische Berufspraktika im Handwerk sowie ein »Tag des Handwerks« an allen allgemeinbildenden Schulen in Brandenburg eingeführt werden.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Um junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern, braucht es gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen. Auszubildende in Brandenburg müssen von ihrem Gehalt leben können und gute Lernbedingungen haben. Um eine flexiblere Berufsausbildung mit einem größeren Angebot an Fächern zu ermöglichen, wollen wir an Berufsschulen digitalen Hybridunterricht etablieren. Die Weiterbildung zum Handwerksmeister soll genauso gebührenfrei möglich sein, wie der Erwerb eines Hochschulabschlusses. Um ein faires Ausbildungssystem zu schaffen, setzen wir uns für eine Ausbildungsumlage ein. Alle Arbeitgeber zahlen die Umlage in einen Fonds ein. Wer ausbildet, bekommt einen Teil seiner Kosten daraus erstattet. Um Auszubildende besser zu unterstützen, wollen wir in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern Azubiwerke etablieren. Bei der Qualifizierung von Mitarbeitenden wollen wir klein- und mittelständische Unternehmen unterstützen. Insbesondere älteren Mitarbeitern wollen wir durch entsprechende Qualifizierung die Möglichkeit geben, beruflich aktiv zu bleiben. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, wollen wir Geflüchtete schneller in Arbeit bringen, Menschen mit Behinderung besser am Arbeitsmarkt einbinden, ausländische Abschlüsse schneller anerkennen und Arbeitskräfte schneller nachqualifizieren. Wir wollen zudem die Erwerbsbeteiligung von Frauen in Brandenburg erhöhen. Außerdem unterstützen wir die Beratung zu Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge, um die Arbeitskraft der Menschen länger zu erhalten. Zudem muss Quereinsteigern der Zugang zu Jobangeboten erleichtert werden.

AFD

In Schule und Ausbildung soll verstärkt der Gedanke der Selbstständigkeit mit einem Meisterabschluss in den Fokus rücken. Politisch flankierend werden Meisterausbildung und -abschluss kostenlos. Die AfD in Potsdam will eine Handwerksinitiative an den Schulen umsetzen, da vor allem in der Großstadt die Überakademisierung ein Problem darstellt. Das System der dualen Ausbildung in Deutschland hat international einen ausgezeichneten Ruf und muss gestärkt werden. Voraussetzung dafür sind gut ausgestatte-

te Berufsschulen. Der Verzicht auf eine eigene Ausbildungsstätte für Berufsschullehrer im Land Brandenburg war ein Fehler und die bisherige Rekrutierungspolitik konnte den Fachkräftemangel in diesem Bereich nicht beseitigen. Als erste Partei in Brandenburg forderten wir, dass die universitäre Berufsschullehrer-Ausbildung im Land wiederaufgenommen wird. Das wird künftig am Standort Potsdam umgesetzt. Wir sprechen uns zusätzlich für einen Ausbildungsstandort in Cottbus/Senftenberg aus.

LINKE

Wir bekennen uns zur Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung und wollen die duale Ausbildung stärken. Dabei setzen wir auf eine stärkere und frühzeitigere Präsentation der Möglichkeiten und Perspektiven einer beruflichen Ausbildung im Handwerk in den Schulen, z.B. durch die Einführung eines Tages des Handwerks. Gleichzeitig werden wir die Attraktivität der beruflichen Ausbildung durch Investitionen sowohl in die Bildungsinfrastruktur als auch in gut qualifiziertes Lehr- und Ausbildungspersonal verstärken und Berufsschulstandorte erhalten. Der Meisterbrief ist für uns ein Zeichen von Qualität und hoher Qualifikation. Die Ausbildung zum Meister, Techniker sowie Fachwirt werden wir kostenfrei machen. Den 2020 abgeschafften Meisterbonus wollen wir wiedereinführen und bestehende Förderprogramme wie die Meistergründungsprämie weiter fortsetzen und ausbauen. Zudem wollen wir eine Aufstiegsförderung etablieren, die finanzielle Barrieren für Fort- und Weiterbildung abbaut.

BVB / FREIE WÄHLER

Wir wollen, dass die Schulen einen größeren Fokus auf Praktika legen. Zudem wollen wir die Beratung, Berufsausbildung und Fortbildungsmöglichkeiten verbessern. Auch das Studienangebot an Universitäten und Fachhochschulen wollen wir erweitern. Viele Bereiche wurden in der Vergangenheit in Brandenburg gar nicht ausgebildet. Ausbildung und Forschung der wissenschaftlichen Institute und Lehrstühle wollen wir daher auf den Bedarf der Wirtschaft anpassen. Auch der Forschungsschwerpunkt soll hin zur anwendungsorientierten Forschung verschoben werden. Hierzu wollen wir auch die Zusammenarbeit von Wirtschafts- und Forschungsministerium verbessern. Zudem wollen wir die Anerkennung ausländischer Abschlüsse beschleunigen. Hierdurch wollen wir gleichermaßen dem Fachkräftemangel entgegenwirken und eine bessere Integration über den Arbeitsmarkt erreichen.



Wir gratulieren zum Firmenjubiläum / zum Geburtstag

FIRMENJUBILÄEN

65 JAHRE

Matthias Petersik, Bäckermeister, Schöneiche bei Berlin, am 1. Oktober

55 JAHRE

Klaus Lebens, Elektrotechnikermeister, Bernau bei Berlin, am 1. Oktober

Waltraud Warwas, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Erkner, am 1. Oktober

50 JAHRE

Markus Dehn, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Seelow, am 1. Oktober

35 JAHRE

Torsten Schulz, Ofen- und Luftheizungsbaumeister, Wandlitz, am 1. Oktober

Ramona Jähne, Augenoptikermeisterin, Schwedt/Oder, am 1. Oktober

Dietmar Teichert, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Lebus, am 1. Oktober

Ralf Schneidewind, Inhaber im Sattler- und Feintäschner-Handwerk, Prenzlau, am 17. Oktober

30 JAHRE

Klaus Fuhrmann, Raumausstattermeister, Letschin, am 1. Oktober

Hartmut Lutz, Geschäftsführer Auto Lutz GmbH, Steinhöfel, OT Arensdorf, am 1. Oktober

Jens Becker, Zimmerermeister, Storkow (Mark), am 1. Oktober

Torsten Berninger, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Seelow, am 1. Oktober

Lars Albrecht und Jens Albrecht, beide Geschäftsführer Autohaus Albrecht, Müncheberg, am 1. Oktober

Jörg Seidlitz, Geschäftsführer Seidlitz Heizungsbau und Sanitär, Rüdersdorf bei Berlin, am 1. Oktober

Lothar Jenzewski, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Rehfeld, am 1. Oktober

Tom Dolief, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Bad Saarow, am 4. Oktober

Alexander Wolf, Fliesenlegermeister, Frankfurt (Oder), am 4. Oktober

Sascha Eulenberger, Fliesenlegermeister, Frankfurt (Oder), am 4. Oktober

Klaus Richter, Geschäftsführer RMK Putz- & Estrich GmbH, Neuenhagen bei Berlin, am 12. Oktober

25 JAHRE

Jörg Krüger, Schornsteinfegermeister, Altlandsberg, am 1. Oktober

Ines Höppner, Friseurmeisterin, Nordwestuckermark, OT Gollmitz, am 1. Oktober

Roland Sohn, Zimmerermeister, Wiesenau, am 1. Oktober

Torsten Kempert, Elektrotechnikermeister, Britz, am 1. Oktober

Henry Schimmelpfennig, Ahrensfelde, OT Lindenberg, am 1. Oktober

Dirk Kammer, Tischlermeister, Nordwestuckermark, OT Fürstenwerder, am 1. Oktober

Oliver Schultz, Maurer- und Betonbauermeister, Wriezen, OT Eichwerder, am 5. Oktober

Ralph Sellrich, Inhaber im Tischler-Handwerk, Grünheide (Mark), am 11. Oktober

Bernd Kussatz, Zimmerermeister, Rehfeld, OT Zinndorf, am 12. Oktober

Marina Sachau-Fischer, Augenoptikermeisterin, Wandlitz, OT Klosterfelde, am 15. Oktober

Andreas Kunath, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Fürstenwalde/Spree, am 15. Oktober

Jörg Renner, Inhaber im Holz- und Bautenschützer-Handwerk, Altlandsberg, OT Bruchmühle, am 28. Oktober

Horst Friedenberger, Maler- und Lackierermeister, Altlandsberg, OT Bruchmühle, am 28. Oktober

Birgitt Steffen, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 31. Oktober

GEBURTSTAGE

85 JAHRE

Erika Schindler, Inhaberin im Änderungsschneider-Handwerk, Eberswalde, am 6. Oktober

Hans-Joachim Heu, Inhaber im Brunnenbauer-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 28. Oktober

80 JAHRE

Richard Kurt Engelmann, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Wriezen, am 2. Oktober

Fritz-Jürgen Aernecke, Geschäftsführer OPTIMA GmbH, Hoppegarten, am 7. Oktober

Roland Kühl, Gesellschafter Schlaubetal-Druck Kühl OHG, Müllrose, am 29. Oktober

75 JAHRE

Günter Nolden, Inhaber im Feinwerkmechaniker-Handwerk, Grünheide (Mark), am 30. Oktober

70 JAHRE

Gerhard Kolbe, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Wandlitz, am 11. Oktober

Wolfgang Fehmelcher, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Bad Freienwalde, OT Hohenwutzen, am 17. Oktober

Peter Schulze, Steinmetz- und Steinbildhauermeister, Frankfurt (Oder), am 18. Oktober

Siegmond Bäsler, Geschäftsführer WDU Dienstleistung GmbH, Schwedt/Oder, am 20. Oktober

Klaus-Peter Matte, Fotografenmeister, Strausberg, am 26. Oktober

65 JAHRE

Carola Wehr, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Rehfeld, am 1. Oktober

Uwe-Jens Funke, Geschäftsführer AVB Anlagenbau und Verfahrenstechnik GmbH, Altlandsberg, am 2. Oktober

Dietmar Graunke, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Schorfheide, OT Finowfurt, am 3. Oktober

Peter Läufer, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Lychen, am 3. Oktober

Marius Vargas, Geschäftsführer Geo Direkt AG, Fürstenwalde/Spree, am 3. Oktober

Ralf Abraham, Tischlermeister, Rüdersdorf bei Berlin, OT Hennickendorf, am 4. Oktober

Rainer Kolbe, Inhaber im Holz- und Bautenschützer-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 5. Oktober

Lutz Klöpfel, Installateur- und Heizungsbauermeister, Neuenhagen bei Berlin, am 8. Oktober

Dr. Steffen Görlitz, Geschäftsführer CSB Schimmel Automobile GmbH, Bernau bei Berlin, am 11. Oktober

Uwe Hudewenz, Gesellschafter Carsten Hudewenz und Uwe Hudewenz GbR, Bad Freienwalde (Oder), am 13. Oktober

Thomas Schenk, Gebäudereinigermeister, Strausberg, am 17. Oktober

Andres Wandelt, Inhaber im Estrichleger-Handwerk, Oberbarnim, OT Bollersdorf, am 17. Oktober

Reinhard Adler, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Woltersdorf, am 20. Oktober

Andreas Fränzel, Geschäftsführer Malerbetrieb Andreas Fränzel GmbH, Zeschdorf, OT Alt Zeschdorf, am 20. Oktober

Detlef Geelhaar, Inhaber im Bodenleger-Handwerk, Ahrensfelde, am 22. Oktober

Anette Weber, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 22. Oktober

Karsten Mathias, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Wriezen, OT Schulzendorf, am 25. Oktober

Andreas Bohr, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 26. Oktober

Lothar Mielke, Land- und Baumaschinenmechanikermeister, Seelow, am 29. Oktober

Ingo Krajewski, Gesellschafter Ingo Krajewski und Robert Krajewski GbR, Buckow (Märkische Schweiz), am 29. Oktober

Jürgen Scharle, Elektrotechnikermeister, Prenzlau, am 31. Oktober

60 JAHRE

Jens Kluge, Geschäftsführer Doppelacker GmbH, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 1. Oktober

Dirk Tomzyk, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Grünheide (Mark), OT Kienbaum, am 1. Oktober

Karsten Hercht, Inhaber im Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk, Panketal, OT Zepernick, am 2. Oktober

Dirk Simon, Inhaber im Sattler- und Feintäschner-Handwerk, Erkner, am 2. Oktober

Kay-Uwe Schön, Orthopädie-schuhmachermeister, Prenzlau, am 3. Oktober

Axel Linke, Tischlermeister, Grünheide (Mark), OT Kagel, am 3. Oktober

Uwe Netzker, Tischlermeister, Frankfurt (Oder), am 3. Oktober

Frank Stumpf, Installateur- und Heizungsbauermeister, Neuenhagen bei Berlin, am 4. Oktober

Stephan Powelleit, Inhaber im Drechsler-Handwerk, Lebus, am 5. Oktober

Jörg Büttner, Geschäftsführer Glaserei H. J. Ney GmbH, Hoppegarten, OT Hönow, am 7. Oktober

Bodo Biesterfeld, Elektrotechnikermeister, Spreenhagen, am 8. Oktober

Marietta Hujer-Humann, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Eisenhüttenstadt, am 10. Oktober

Thomas Nikolaus, Geschäftsführer DaSiTec GmbH, Ahrensfelde, OT Lindenberg, am 11. Oktober

Stephan Huber, Geschäftsführer SH Bautenschutztechnik GmbH, Wandlitz, OT Schönerlinde, am 14. Oktober

Ronald Paschke, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Hoppegarten, OT Hönow, am 16. Oktober

Michael Wach, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Fürstenwalde/Spree, am 18. Oktober

Frank Völlger, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Neißebünde, OT Wellmitz, am 19. Oktober

Alf Dürre, Geschäftsführer ADW-Estrich GmbH, Eberswalde, am 21. Oktober

Olaf Schwarz, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Schorfheide, OT Finowfurt, am 23. Oktober

Christian Schüler, Elektrotechnikermeister, Ragow-Merz, am 23. Oktober

Andreas Stoltz, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 24. Oktober

Roland Taube, Maurer- und Betonbauermeister, Eberswalde, am 26. Oktober

Henrik Krüger, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Beeskow, am 29. Oktober

Steffen Schanz, Schornsteinfegermeister, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 30. Oktober

Andreas Hasse, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Joachimsthal, am 31. Oktober

Handwerksschmiede für Chirurgiemechaniker

SIE IST EINE DER FIRMEN, DIE MAN HIDDEN CHAMPION NENNT UND IN DEUTSCHLAND ZIEMLICH EINZIGARTIG. OHNE DAS FEINSTE HANDWERK AUS WANDLITZ SÄHE MANCHER CHIRURG IN DEUTSCHLANDS OPERATIONSSÄLEN ZIEMLICH ALT AUS.

Kai Musehold erinnert sich noch genau an seine erste Begegnung mit seiner zukünftigen Berufswelt. »Noch kurz vor dem Abitur hatte ich keine Ahnung, was ich nach der Schule machen sollte. Am Schreibtisch, soviel war klar, wollte ich nicht sitzen.« Von einem Bekannten erfuhr er, dass bei der Firma Medworx in Wandlitz Chirurgiemechaniker ausgebildet werden. »Chirurgiemechaniker? Noch nie gehört! Als ich das erste Mal durch diesen Betrieb geführt wurde, flogen mir dann all diese Begriffe um die Ohren: Operationszangen, Knochenmeißel, Biopsiestanzen, Nadelhalter, minimalinvasive Operationstechnik. Ich beobachtete, wie Griffe von Scheren vergoldet, millimeterdünne Hartbacken auf Zangen aufgelötet wurden – und war fasziniert.«

20.000 UNTERSCHIEDLICHE INSTRUMENTE

»Kai ist einer von drei Lehrlingen, die wir zurzeit ausbilden«, sagt Alexander Riefer, technischer Betriebsleiter der Firma. »Gern hätten wir mehr. Jedes Jahr bieten wir sechs Ausbildungsplätze.« Über 20.000 Instrumentenarten, die in den Operationssälen in Deutschland und Europa zum Einsatz kommen, landen jedes Jahr bei der Firma Medworx. Über 250.000 Teile werden hier im gleichen Zeitraum repariert und instandgesetzt. »Was mich von Beginn an faszinierte, war nicht nur das technische an unserer Arbeit: die Abwechslung, die Handfertigkeit, die es braucht, um etwa Linsen in dünnsten Röhren zu ersetzen oder jedem Meißel den richtigen Schliff zu verpassen. Es war auch diese ganz besondere Teamatmosphäre«, begründet Kai seine Berufsentscheidung. »Unsere 165 Mitarbeiter sind sich eben sehr bewusst, dass jedes Werkzeug, das wir unter unsere Hände bekommen, Leben retten, Menschen wieder gesundmachen wird«, fügt Alexander Riefer hinzu.

Doch weil kaum jemand das Berufsbild kennt, Chirurgiemechaniker also eine sehr rare Spezies sind, arbeiten bei Medworx viele Quereinsteiger. So wie Nino



Fotos: © Mirko Schwanitz / hwk-ff.de

Wendt. Der gelernte Tiefbauer ist inzwischen einer der Spitzenschleifer der Firma. »Zehn Jahre Erfahrung braucht man, um das zu können, was Nino kann«, sagt Kai. »Gut, dass ich hier von solchen Kollegen lernen kann.« Oder Daniel Komorowski. Als früherer Konditor weiß auch er, was filigrane Arbeit bedeutet. Jetzt ist er Leiter der Abteilung Instandhaltung von Operationsmessern und –meißeln. Anja Soyke arbeitete früher als Einzelhandelskauffrau. Heute setzt sie optische Technik für minimalinvasive Eingriffe wieder instand. Auch gelernte Uhrmacher und einstige Friseurinnen sind im Team. Sie alle haben eines gemeinsam: ruhige, sichere Hände sowie einen scharfen Blick, denn viele OP-Werkzeuge lassen sich nur unter dem Mikroskop reparieren und manche neue Hartbacke für eine Schere ist gerade einmal 0,2 Millimeter dick. »Ich glaube, es ist die Einzigartigkeit unseres Jobs, der uns zu einer verschworenen Gemeinschaft macht«, meint Daniel Komorowski. »Was wir können, kann eben sonst kaum einer.« *Mirko Schwanitz*

»Chirurgiemechaniker sind eine rare Spezies.«

*Alexander Riefer,
Geschäftsführer*



Kontakt:

Medworx GmbH
Hauptstraße 62
16348 Wandlitz
T 033056 2610
office@medworx.team
medworx.team

AUSBILDUNGSSTART MIT NEUESTER TECHNIK



Fahrzeugkommunikation darzustellen und praxisnah zu erleben. In Zukunft können Sie Ihre Lehrlinge sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im KOMZET auch an einem Modellfahrzeug für autonomes Fahren aus- und weiterbilden lassen, das mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz programmiert wird. Der erste kostenfreie Trainingskurs für Auszubildende findet bereits vom 28. bis 30. Oktober 2024 statt. Nach Verfügbarkeit stehen Ihnen dazu kostenfreie Übernachtungsmöglichkeiten in unserem Gästehaus zur Verfügung. Die Plätze sind begrenzt, um baldige Anmeldung wird gebeten.

Die neue Lehr- und Praxisseminarstätte KOMZET im Hwk-Bildungszentrum Hennickendorf erhält eine innovative Ausstattung für Trainings im Bereich Digitalisierung und Vernetzung in Kraftfahrzeugen. Ein Highlight wird eine hochmoderne Simulationsumgebung sein. Diese Technik ermöglicht es, realistische Fehlerszenarien mittels Automotiv Ethernet in der



Zur Anmeldung geht es hier:

KURSTERMIN UND ORT:

28. bis 30. Oktober
Ort: Hwk-Bildungszentrum
Hennickendorf
Rehfelder Straße 50
15378 Hennickendorf

Anmeldung:

Projekt KOMZET Kfz: Paul Ulrich
T 03343 443935, 0160 95 62 5859
paul.ulrich@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

Das Projekt »KOMZET« wird gefördert vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, vertreten durch das Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg.

KfW ERWEITERT ANGEBOT HEIZUNGSTAUSCH

Ab sofort können auch Unternehmen und Eigentümer von vermieteten Häusern und Wohnungen die Heizungsförderung der KfW beantragen. Damit steht die Förderung nun auch gewerblichen Antragstellern offen. Neben den Zuschüssen bietet die KfW auch günstige Kredite für den Heizungstausch an, die bei Banken und Sparkassen beantragt werden können. Antragstellende Unternehmen können für ihre Wohngebäude und Nichtwohngebäude einen Zuschuss bis zu 35 Prozent der förderfähigen Kosten beantragen. Zusätzlich ist ein Emissionsminderungszuschlag i. H. v. pauschal 2.500 Euro möglich.

Anträge können einfach und schnell online über das Kundenportal der KfW gestellt werden.



 [kfw.de](https://www.kfw.de)

Nutzen Sie den QR-Code zum direkten Einstieg

LEICHT GEMACHT SOFTWARESUCHE

Mit dem Fragenkatalog von www.digitalmeistern.de können Handwerker genau die Software finden, die zu ihrem Betrieb passt – ohne Vorkenntnisse!

Sie müssen dazu nur einige Fragen beantworten, welche Funktionen die neue Software erfüllen und in welchen Handlungsfeldern oder Prozessschritten sie zum Einsatz kommen soll. Anschließend werden Sie zur Plattform [IT2match.de](https://www.it2match.de) weitergeleitet, die detaillierte Informationen zu Softwarelösungen für kleine und mittelständische Betriebe bietet und passende Softwarelösungen vorschlägt. Je mehr Fragen Sie beantworten, desto bessere Empfehlungen erhalten Sie.

Über 350 Software-Hersteller haben bei IT2match bereits umfangreiche Informationen zu den Funktionalitäten ihrer Software hinterlegt.

 [digitalmeistern.de](https://www.digitalmeistern.de)

ONLINE-SPRECHSTUNDE NEUGRÜNDUNG

Betriebsnachfolge oder Neugründung? Letztere bedeutet uneingeschränkter Handlungsspielraum und Flexibilität. Aber es kann auch von Vorteil sein, ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen und damit in die Selbstständigkeit einzusteigen.

Die Vorteile der Betriebsnachfolge zur klassischen Gründung sind vielfältig.

Am 3. Dezember von 9 bis 10 Uhr findet die Online-Sprechstunde statt, um ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen sowie Anregungen und Tipps zu holen.

Es wird um vorherige Anmeldung über carolin.latk@hwk-ff.de oder Telefon: 0335 5619-209 gebeten. Die Online-Sprechstunde erfolgt über eine Einladung zum Webex-Meeting.

 [betriebsberatung-ostbrandenburg.de](https://www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de)

NACHFOLGE

»ICH KANN DIE FIRMA NUR VERÄNDERN,
WENN ICH MICH SELBST ÄNDERE.«

Im Jahr 2000 übernahm der Maschinenbau-Ingenieur Uwe Dost das 1976 als »Schmiede und Bauschlosserei Manfred Gronau« gegründete Unternehmen seines Vaters – und haderte danach lange mit seiner Wahl. Heute sagt er, dass es eine der besten Entscheidungen seines Lebens gewesen ist. Was hatte sich geändert?

Herr Dost, war von Beginn an klar, dass Sie einmal ins väterliche Unternehmen einsteigen?

Uwe Dost: 1989 stand ich vor der Entscheidung: Karriere in der Stahlindustrie oder ich folge dem Ruf meines Vaters in das Familienunternehmen, welches zu dieser Zeit bereits in der Sicherheitstechnik beheimatet war. Da kam dann wohl das Pflichtgefühl in mir auf, dem Vater etwas beweisen zu müssen.

Warum haben Sie lange mit der Entscheidung gehadert?

Uwe Dost: Ich konnte mein Wissen, welches ich an der Universität erworben hatte, hier nicht anwenden. Rückblickend begann ich also als Quereinsteiger. Als wir Türelemente und Tore mit in unser Sortiment aufnahmen, zahlten wir viel Lehrgeld. Der Senior traf fast alle Entscheidungen alleine und das schmeckte mir persönlich dann nicht wirklich.

Nach Gründung der Gronau GmbH übernahmen Sie 2000 ein verschuldetes Unternehmen...

Uwe Dost: ... was mir zu diesem Zeitpunkt tatsächlich nicht bewusst war! Sehr schnell wurde mir dann aber auch klar: Wenn die Firma eine Zukunft haben sollte, musste ich sie quasi neu erfinden. In der Krise musste ich das Team zusammenhalten. Nur wenige wussten davon, wie im Hintergrund »die Milch zur Butter gestrampelt wurde«, was – dank der sehr guten Mitarbeiter – letztlich auch zum Erfolg führte.

Was war die entscheidende Erkenntnis?

Uwe Dost: Ich musste einfach viel lernen, zum Beispiel anderen nicht die Schuld für Probleme zu geben. Und ich musste mich selbst ändern, um die Firma verändern zu können.

Wie leiteten Sie dann den Umschwung ein?

Uwe Dost: Durch Positionierung. Ich hatte gelernt, dass ich mich von Wettbewerbern unterscheiden und dass dieser Unterschied für unsere Kunden einen klar erkennbaren Nutzen darstellen muss. Wir bereinigten unser Sortiment und konzentrierten

uns auf technisch anspruchsvolle Spezialtüren. Nur wenige Unternehmen in Deutschland betrachten das Türelement ganzheitlich – von der Türenfachplanung über die Projektabwicklung bis zum Service- und Wartungsdienst. Bundesweit zählen wir heute zu den Besten in unserer Branche.

»Werte sind nicht verhandelbar!«

Uwe Dost,
Geschäftsführer

**Wann hatten Sie das Gefühl, dass sich die Mühen gelohnt haben?**

Uwe Dost: Neben vielen großartigen Projekten ist die Hamburger Elbphilharmonie zweifellos unser Flaggschiff, denn nach der Fertigstellung wurden wir als Marke wahrgenommen. Trotzdem gibt es nicht den einen Wendepunkt. Ein begeisterter Auftraggeber, davon bin ich überzeugt, ist zugleich ein Garant für den nächsten Auftrag. Persönlich ist es heute eine große Genugtuung, das eigene Unternehmen nach seinen Werten erfolgreich gestalten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertrauen zu können.

Was würden Sie Nachfolgern raten?

Uwe Dost: 1) Konflikte mit den Eigentümern austragen und dabei nichts auf die lange Bank schieben. 2) Ständig an sich selbst arbeiten und als Persönlichkeit erkennbar sein. 3) Werte sind nicht verhandelbar! 4) Bildung, Bildung, Bildung. 5) Mitarbeiter wollen inspiriert werden und 6) Verantwortung übernehmen und teilen. Als hadernder oder zaudernder Nachfolger gelingt das nicht...

Das Interview führte Mirko Schwanitz

**Kontakt:**

Gronau GmbH
Am Klingetal 25
15234 Frankfurt (Oder)
T 0335 663950
gronau@gronau24.com
gronau24.com

LIEFERKETTENGESETZ – ONLINESEMINAR WAS AUF DAS HANDWERK ZUKOMMT

Was bedeutet das neue Lieferkettengesetz für Handwerksbetriebe? Wie ist etwa mit den Fragebögen, den »Codes of Conduct« oder Verhaltensrichtlinien umzugehen? Am 18. September gibt Richard Wilhelm vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) einen Überblick über die aktuelle Lage und steht für Fragen zur Verfügung. An der Teilnahme interessierte Handwerksbetriebe dürfen gern ihre Fragen im Rahmen der Anmeldung zusenden. Die Experten werden sie dann im Seminar beantworten, auf dem Jan Dannenbring vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) auch auf die konkreten Auswirkungen des Lieferkettengesetzes auf das Handwerk eingehen und berichten wird, wie sich der ZDH politisch für die Forderungen des Handwerks einsetzt.

Das Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung von über zwanzig Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften.

Wann: 18. September, 18 bis 19.30 Uhr, online



Hier zur Anmeldung und weiteren Informationen:



DENKMAL-MESSE IN LEIPZIG DIGITALISIERUNG

Auch die Denkmalpflege wird immer digitaler und profitiert von innovativen Technologien. Auf der »denkmal« stellt der Themenkomplex »Digitalisierung und Technologien« eine der fünf inhaltlichen Säulen dar.

Denkmalgeschützte Gebäude mit allen architektonischen Details und Unregelmäßigkeiten digital zu erfassen, stellt eine echte Herausforderung dar. So werden u. a. mit Hilfe von Punktwolken hier verformungsgetreue 3D-Modelle erstellt und Strukturen genau erfasst.

Eine spannende Neuheit für effiziente Gebäudereinigung kommt aus der Schweiz. Mit der Laserclean-Technologie gibt es eine innovative Methode, um Verschmutzungen auf antiken Gebäuden zu entfernen – komplett ohne Chemie, CO₂-neutral und ohne das Mauerwerk zu beschädigen. Wie das funktioniert, zeigen Firmen

dieses Jahr auf der Europäischen Leitmesse »denkmal2024«.



Infos und weitere Termine über den QR-Code.

»FORTSETZUNG FOLGT!«

VERANSTALTUNGSREIHE RUND UM DAS THEMA UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Monatlich gibt es Veranstaltungen mit wechselnden Themenfeldern für Unternehmer, potenzielle Nachfolger und Interessierte, um sich mit den zahlreichen Facetten des komplexen Übergabe-/Übernahmeprozesses rechtzeitig zu beschäftigen und auszutauschen.

1. Oktober: Online-Sprechstunde »Unternehmensbewertung und Finanzierung im Rahmen der Betriebsnachfolge«

15. Oktober: Unternehmensnachfolge »Der perfekte Exit: Steuern & Recht beim Unternehmensübergang meistern«

5. November: Online-Sprechstunde »Einführung in digitale Werkzeuge und Software für die Auftragsverwaltung, Buchhaltung und Kundenkommunikation«

1. November: Unternehmensnachfolge »Gründen mit Vorsprung«



Ansprechpartner/in zur Unternehmensnachfolge:

Carolin Latk; T 0335 5619-209, carolin.latk@hwk-ff.de

Michael Liebich; T 0335 5619-247, michael.liebich@hwk-ff.de

Rüdiger Schulz; T 0335 5619-126, ruediger.schulz@hwk-ff.de

betriebsberatung-ostbrandenburg.de

GESETZENTWURF BESSERER SCHUTZ FÜR REGIONALE HANDWERKSPRODUKTE

Das Bundesjustizministerium hat einen Entwurf für das »Gesetz zur Durchführung der Reform und Erweiterung des Schutzes geografischer Angaben« in Bezug auf handwerkliche und industrielle Erzeugnisse veröffentlicht. Aktuell gibt es in Deutschland Regeln zum Schutz geografischer Angaben nur bei Agrarerzeugnissen, aber keine zum Schutz bei handwerklichen und industriellen Produkten.

Derzeit existieren nur zwei geschützte Handwerksmarken namens Solingen (»Solinger Messer«) und Glashütte (»Glashütte Uhren«). Mit Hilfe des nun vorgelegten Rechtsinstruments soll die Anmeldung neuer geografischer Angaben erleichtert werden.

Am 20. September kürt der »Verein Deutscher Manufakturen – Handmade in Germany« das Produkt des Jahres im Design-Kaufhaus Living Berlin, Kantstraße 17. Die nominierten und ausgezeichneten Manufakturen und ihre Produkte werden dort dann zwei Wochen in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert.



**deutsche-manufakturen.com
manufakturprodukt.de**

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für
**Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umleitungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen**

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmolenkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

www.handwerksblatt.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor ca. 3,90m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis
€ 39.900,-

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.



ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

vh-buchshop.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.

Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de



www.finsternerwalder.eu

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

FINSTERWÄLDER
container

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container

Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett

NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN

**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**

KOMPLETTE

BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and
second
machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de

www.msh-nrw.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!
Kostenlose Abwicklung für den Verkäufer.
0170 / 671 03 70 oder
f.luft@luft-unternehmensberatung.de

Kaufe Ihre GmbH

Info! Tel. 0151/46464699

oder

dieter.von.stengel@me.com

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

GESCHÄFTSÜBERNAHME

**Kleine Tiefbaufirma (Haus-
anschlüsse/Kanalanschlüsse)**

im Kreis Recklinghausen, aus
Altersgründen sofort zu verkaufen.

In der Übernahme sind Maschinen
(Bagger) und sämtliche Geräte für die
Durchführung der Arbeiten enthalten.

Aufträge sind reichlich vorhanden
und können übernommen werden. Bei
Übernahme kann unser Meister Ihnen
bei der Einarbeitung behilflich sein.

Telefonische Anfragen an:
0173-2861453

Wir kaufen Ihre GMBH

rechtsverbindlich und sicher

Fehlt Ihnen ein geeigneter Nachfolger?
Bitte wenden Sie sich an uns.

u.h.boehmer@gmx.de +491741695028



SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK



GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft
Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen
Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern
finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom
Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und
Nachlässe einsehen.



www.sdh.de

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben

www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

STELLENANGEBOTE

Tischlermeister

zu sofort gesucht/Haltern am See

70% Mitarbeiter – 30% Organisation, Aufmaß
und Angebote, unbefristete Festanstellung.

Tel. 023 64 – 965 23 80

WICHTIGE GESETZESÄNDERUNGEN

ZUKUNFTSFÄHIGE BERUFSBILDUNG

Das Inkrafttreten des neuen Berufsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetzes (BVA DiG) am 1. August 2024 bedeutet auch einige Anpassungen im Berufsbildungsgesetz (BBiG) und in der Handwerksordnung (HwO). Ein geregeltes und qualitätsgesichertes Validierungsverfahren soll helfen, die Zahl qualifizierter Fachkräfte zu erhöhen. Zudem soll die Digitalisierung in der beruflichen Bildung vorangetrieben und gestärkt, mehr Transparenz und Rechtssicherheit geschaffen sowie der Verwaltungsaufwand reduziert werden.

WESENTLICHE NEUERUNGEN SIND:

- **Teilzeit-Berufsausbildung:** Die Berufsausbildung kann künftig auch in Teilzeit erfolgen. Hierbei kann im Ausbildungsvertrag entweder für die gesamte Ausbildungsdauer oder für einen bestimmten Zeitraum eine Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit festgelegt werden. Die Gesamtdauer der Teilzeitausbildung verlängert sich entsprechend der reduzierten Ausbildungszeit gemäß § 7a BBiG.
- **Verkürzung der Ausbildungsdauer:** Auch in der Teilzeitausbildung ist eine Verkürzung der Ausbildungsdauer möglich. Diese kann auf gemeinsamen Antrag von Auszubildenden und Ausbildenden durch die zuständige Stelle, z. B. die Handwerkskammer, bewilligt werden, wenn aufgrund bestimmter Voraussetzungen, wie einem höheren Schulabschluss, davon ausgegangen werden kann, dass das Ausbildungsziel schneller erreicht wird.
- **Effizientere Verwaltung:** Die Erfassung und Verarbeitung von Ausbildungs- und Vertragsdaten soll medienbruchfreie Abläufe und eine effizientere Verwaltung gewährleisten.
- **Digitale Ausbildungsanteile:** Unter bestimmten Bedingungen können Ausbildungsanteile nun digital und mobil durchgeführt werden.
- **Anrechnung von Berufsschulzeiten:** Die Anrechnung von Zeiten des Berufsschulunterrichts auf die Ausbildungszeit der Auszubildenden wurde präzisiert. Wegezeiten zwischen Berufsschule oder Prüfungsort und Ausbildungsstätte werden ebenfalls berücksichtigt.
- **Virtuelle Prüfungen:** Das Gesetz ermöglicht die virtuelle Teilnahme von Prüfenden und erlaubt die Einführung digitaler Prüfungsverfahren, um den Prüfungsprozess zu modernisieren.
- **Validierungsverfahren ab 2025:** Ab 2025 soll es möglich sein, die individuelle Handlungsfähigkeit am Maßstab eines Referenzberufes unabhängig von einer formalen Ausbildung durch ein Validierungsverfahren festzustellen. Dies bietet insbesondere Quereinsteigern und Personen mit informellen Lernerfahrungen neue Chancen, vorausgesetzt, sie haben das 25. Lebensjahr vollendet.



Detailinformationen
finden Sie hier über den
QR-Code.

IMAGEKAMPAGNE NUTZEN

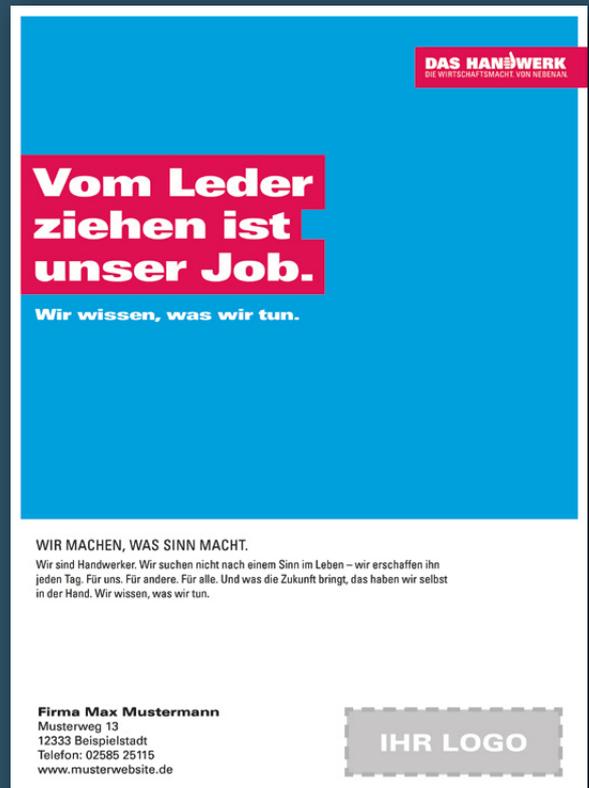
SPRUCHREIFE BERUFE-MOTIVE

Hier gibt es für fast jeden Beruf den passenden Spruch – und das individualisierbar mit dem Logo Ihrer Firma im Werbeportal der Imagekampagne.

Zum Beispiel:

- Unsere Instrumente spielen nicht, sie retten Leben (Chirurgiemechaniker)
- Wir treiben es gern bunt (Maler)
- Täglich neue Bodenschätze (Bodenleger)
- Weder Kratz- noch Einfaltspinsel (Bürsten- und Pinselmacher)
- Wir geben richtig Stoff (Textilgestalter)
- Mit uns läuft es rund (Vulkanisator)
- Wir ziehen alle Register (Orgelbauer)
- Wir halten dicht (Bauwerksabdichter)
- Höchste Zeit für Präzision (Uhrmacher)
- Mehr als nur Fassade (Stuckateur)
- Unser Können hinterlässt keine Lücken (Zahntechniker)
- Da braut sich was Gutes zusammen (Brauer und Mälzer)
- Tiefer, schneller, weiter (Tiefbauer)
- Wir geben richtig Stoff (Naturwerksteinmechaniker)

 werbeportal.handwerk.de



DAS HANDWERK
IM BESITZ DER ZUKUNFT. VON HEUTE AN.

Vom Leder ziehen ist unser Job.

Wir wissen, was wir tun.

WIR MACHEN, WAS SINN MACHT.
Wir sind Handwerker. Wir suchen nicht nach einem Sinn im Leben – wir erschaffen ihn jeden Tag. Für uns. Für andere. Für alle. Und was die Zukunft bringt, das haben wir selbst in der Hand. Wir wissen, was wir tun.

Firma Max Mustermann
Musterweg 13
12333 Beispielstadt
Telefon: 02585 25115
www.musterwebsite.de

IHR LOGO



SCHNELLER, EFFEKTIVER UND BESSER 15 KI-TOOLS FÜR SOCIAL MEDIA



Foto: © midjourney



Folgen Sie uns auf der Startseite zu aktuellen Tipps rund um das Thema KI: hwk-ff.de

Im Nachgang einige Tipps für die eigene Social-Media-Arbeit im Handwerk. Für meist nur ein paar Euros im Monat kann man mächtige digitale Werkzeuge nutzen.

Text *ChatGPT*: All-in-one-Chatbot für Texte, Brainstorming, Analyse etc.
NeuroFlash: Deutsche Text-KI mit vielen Vorlagen und Assistenten
Jasper: professionelle Text-KI mit vielen Templates

Bild, Grafik *Dall-E 3*: Bilder erstellen direkt in ChatGPT
Midjourney: Leistungsstarke KI für Bilder in hoher Qualität
Canva: Neue KI-Tools im Canva Magic Studio

Sprache *ElevenLabs*: Texte vorlesen, Stimmen klonen und übersetzen
Descript: Audio & Video Editing und Transkribieren
Murf: Sprachgenerierung aus Texten

Musik *MusicGen*: Kostenlose KI zur Musikerstellung von Meta
Suno.ai: Erstellt komplette Songs aus Textprompts
Riffusion: Musik mit Gesang aus Texteingaben

Video *HeyGen*: Video-Avatare und Sprachgenerierung
Captions: Video-Editing, Untertitel, Augen-Tracking
Opus Clip: Automatische Erstellung von 9:16 Kurzvideos aus langen Filmen

»JUNG KAUFT ALT« KfW-FÖRDERPROGRAMM

Anfang September startete das neue KfW-Förderprogramm »Jung kauft Alt« (Wohneigentum für Familien – Bestandserwerb). Es richtet sich an Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind, die eine Bestandsimmobilie mit niedrigem Energiestandard erwerben und sich verpflichten, diese energetisch zu sanieren. Das maximale Haushaltseinkommen darf 90.000 EUR bei einem Kind, zuzüglich 10.000 Euro je weiteres Kind, nicht überschreiten. Für den Erwerb können günstige Förderkredite in Anspruch genommen werden. Detaillierte Informationen auf hwk-ff.de

SONDERUMFRAGE MOBILITÄT IM HANDWERK

Klimaneutraler Verkehr und neue Anforderungen an die Nutzungen von Stadträumen bedingen vielfältige Anpassungsprozesse in Fuhrparks und in den betrieblichen Abläufen im Handwerk.

Aktuelle Erkenntnisse über Bestand und Perspektiven der handwerklichen Fuhrparks und die Anforderungen an die Mobilität von Mitarbeitern bei Fahrten zu Kunden oder auf Baustellen soll deshalb diese, vom ZDH gemeinsam mit vielen Handwerkskammern durchgeführte, Umfrage generieren.



Foto: © midjourney

Die Ergebnisse helfen uns, die Interessen der Handwerksbetriebe wirkungsvoll gegenüber der Politik in Bund, Ländern und Kommunen zu vertreten. Die Onlineumfrage läuft bis zum 31. Oktober.



zdh-umfragen.de/mobilitaet

WEITERBILDUNG

MITARBEITER HALTEN – ARBEITSKLIMA VERBESSERN



beitsatmosphäre. Gutes Betriebsklima heißt: Beschäftigte fühlen sich in ihrer Position, im kollegialen Umfeld und insgesamt im Unternehmen wohl und arbeiten gerne dort. Doch was, wenn es Probleme gibt? Wie kann man unterschiedliche Interessen im Team ausgleichen und zugleich die unterschiedlichen Charaktere zum Nutzen von Team und Unternehmen einsetzen – darum geht es im angebotenen Seminar. Zugleich beantworten unsere Experten Fragen aus Ihrer Praxis und geben Ihnen hilfreiche Tipps für die eigene Arbeit. Einen weiteren Fokus legt das Seminar auf den immer stärkeren Einfluss von sichtbaren Verbesserungen im Arbeitsumfeld und wertschätzender Kommunikation auf die mentale und physische Gesundheit, sowohl von Arbeitnehmern als auch Führungskräften.

Am 21. November findet um 13.30 Uhr in der Handwerkskammer ein kostenfreies Praxisseminar zum Thema »Gesunder Arbeitsplatz – Gesunde Arbeitnehmer« statt. Gutes Arbeitsklima ist eng verknüpft mit guten Führungskräften. Wenn es gelingt, Beschäftigte zu motivieren, sie darin bestärkt, ihre Aufgaben zu meistern, unterstützt eine positive Ar-

KURSTERMIN UND ORT:
21. November 2024, 13.30 bis 17 Uhr
Ort: Hwk-Bildungszentrum
Spiekerstraße 11
15230 Frankfurt (Oder)

Ansprechpartner:
Projekt Anpassung an Klimawandel:
Nina Wood, T 0335 5554-263
nina.wood@hwk-ff.de

Projekt rehapro:
Silvio Walloch, T 0335 5554-240
silvio.walloch@hwk-ff.de

weiterbildung-ostbrandenburg.de



Zur Anmeldung geht es hier:

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 09/24 vom 13. September 2024

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 09/24 vom 13. September 2024

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Andreas Ehler

Vorsitzende des Redaktionsbeirates:

Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39

Internet: www.handwerksblatt.de

info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,

Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,

Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich

Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,

Albert Mantel, Letizia Margherita

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Karen Letz,

Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –
Region Ostbrandenburg

Bahnhofstraße 12, 15230 Frankfurt (Oder)

Verantwortlich: HGF Frank Ecker

Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108, Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann

Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten

Tel.: 0157/35 80 62 61

k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH

Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70

jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 58 vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick

Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70

stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:

https://www.digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage (Print + Digital):

329.212 Exemplare (Verlagsstatistik, April 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

ZUM NEUEN GEBÄUDETYP-E-GESETZ FRAGEN UND ANTWORTEN

Das Gebäudetyp-E-Gesetz soll das Bauen einfacher machen. Vor allem sollen Bauunternehmen leichter als bisher von anerkannten Regeln der Technik abweichen können.

Was steckt hinter dem Begriff »Gebäudetyp E«?

»E« steht für einfaches Bauen. Ein konkreter Gebäudetyp mit festgelegten baulichen Eigenschaften ist damit nicht gemeint. Es geht vielmehr um Neubauprojekte, die auf Komfort-Standards verzichten. In politischen Debatten nutzt man »Gebäudetyp E« auch, um den Wunsch nach flexibleren Planungsmöglichkeiten auszudrücken.

Was ist das Ziel des Gebäudetyp-E-Gesetzes?

Es soll einfaches und innovatives Bauen in Deutschland erleichtern. Beim Neubau soll leichter auf Standards zu verzichten sein, die für die Wohnsicherheit nicht notwendig sind. Der Neubau von Wohnungen soll dadurch bezahlbarer werden. Gleiches gilt für den Um- und Ausbau sowie die Instandsetzung von Bestandsbauwerken. Der Gebäudetyp E soll mehr Rechtssicherheit für mehr Wahlfreiheit schaffen.

Wie soll das Bauvertragsrecht durch das Gesetz geändert werden?

Das Gebäudetyp-E-Gesetz sieht drei Änderungen des Bauvertragsrechts vor:

1. Der Begriff »anerkannte Regeln der Technik« soll konkreter gefasst werden.
2. Verträge zwischen fachkundigen Unternehmern sollen leichter von »anerkannten Regeln der Technik« abweichen können.



3. Ein Abweichen von »anerkannten Regeln der Technik« soll nicht mehr automatisch ein Sachmangel sein.

Wie soll der Begriff »anerkannte Regeln der Technik« klarer werden?

Das BGB soll eine neue Regelung bekommen, die für alle Bauverträge gilt. Reine Ausstattungs- und Komfortstandards gelten dann nicht als »anerkannte Regeln der Technik.« Für sicherheitsrelevante technische Normen gilt das Gegenteil. Wenn die Parteien die Einhaltung von Ausstattungs- und Komfortstandards nicht ausdrücklich vereinbart haben, ist ihre Einhaltung künftig im Regelfall nicht geschuldet. Die Pflichten der Bauwirtschaft werden dadurch kleiner.

Weitere Informationen auf handwerksblatt.de / hwk-ff.de

MITMACH-MESSE

30. NOVEMBER

Die 3. Ausgabe der »Mitmach-Messe« sucht Ausbildungsbetriebe und Unternehmen aus FF. sowie LOS und MOL, die freie Ausbildungsplätze oder duale Studienplätze zur Verfügung stellen. Es ist erforderlich, am Messestand eine Aktivität, die im Zusammenhang mit dem angebotenen Berufsbild und/oder den Tätigkeiten des Unternehmens steht, anzubieten.

Kontakt und Anmeldung hier:



**Samstag,
12.10.2024
10-13 Uhr**

in der Berufsbildungsstätte
der Handwerkskammer im
Ortsteil Hennickendorf
15378 Rüdersdorf bei Berlin
Rehfelder Straße 50



Bunte Meile
Ausbildung und Arbeiten,
wo DU lebst

Rüdersdorf
BERG|BAU|KULTUR



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN